Dienstag, 5. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10838. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 5. März. Im Oberhaus antwortete Graf Derby auf eine Anfrage Lord Granville's, die Abtretung der türkischen Flotte werde in den Friedensbedingungen nicht verlangt (Beifall). Die Kriegskostenentschädigung von ursprünglich 40 Millionen Pfund sei auf 12 Millionen Pfund Sterling ermäßigt. Die ägyptischen Revenüen kämen nicht in Frage. Sobald ihm die Bedingungen vollständig bekannt würden, werde er sie mittheilen.

London, 5. März. Der „Daily News“ wird aus San Stefano gemeldet, daß der Friedensvertrag verfüge: Der Fürst von Bulgarien darf nicht Mitglied einer regierenden Familie Europa's sein. Die Summe des bulgarischen Tributs wird erst in zwei Jahren endgiltig festgestellt. Bulgarien erhält den Seehafen Kawala. Die Russen schiffen sich im Marmarameer ein und kehren durch den Bosporus heim, aber sie rücken nicht in Konstantinopel ein. Alle bulgarischen Festungen werden geschleift. Es bleiben keine türkischen Truppen in Bulgarien. Diese Details rühren von Ignatieff her.

Petersburg, 5. März. Offiziell wird aus San Stefano gemeldet: Die Unterzeichnung des Friedensvertrages erfolgte am 3. März, Nachmittags 5 Uhr. Darauf fand große Truppenparade und feierlicher Dankgottesdienst angesichts der Sophienkirche von Konstantinopel statt. Aus Anlaß des Jahrestages der Thronbesteigung des Zars telegraphirte der Sultan an den Kaiser: „Ich bringe Eurer Majestät meine Gratulation mit dem Wunsche dar, unsere freundschaftlichen Beziehungen zu erneuern.“ Der Kaiser telegraphirte an den Sultan aus Petersburg, 3. März, Abends: „Ich danke Euer Majestät für die ausgedrückten Glückwünsche. Ich erhielt dieselben gleichzeitig mit der Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens und ersehe in diesem Zusammentreffen ein Vorzeichen dauerhafter, guter Beziehungen zwischen uns.“

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 4. März. Die „Pol. Corr.“ meldet, daß die Delegationen unabänderlich ihre Arbeiten am 7. d. wieder aufnehmen werden.

Paris, 4. März. Bei den gestern stattgehabten 17 Ergänzungswahlen an Stelle der für ungiltig erklärten Wahlen wurden 10 Republikaner und 4 Conservative, deren Wahlen für ungiltig erklärt waren, darunter Larochefoucauld-Bisaccia, wiedergewählt; in drei Fällen sind engere Wahlen nothwendig.

Rom, 4. März. Der Commandant des römischen Armeecorps, Herzog von Aosta, hat den Truppen Instructionen zugehen lassen betreffend die Erweisung militärischer Ehren, falls der Papst sich öffentlich zeigen sollte. — Cardinal Simeoni ist an Stelle des zum Staatssecretär ernannten Cardinals Franchi zum Präfecten der Congregation „de Propaganda fide“ ernannt worden.

Konstantinopel, 4. März. Eine offizielle Bekanntmachung besagt, daß der Friedensvertrag gestern spät Abends in San Stefano unterzeichnet worden sei und daß die Friedensbedingungen unverweilt veröffentlicht werden würden.

Petersburg, 4. März. Die „Agence Russe“ weist darauf hin, daß noch einige Tage vergehen dürften, bis der Friedensvertrag in Petersburg vorliege. Inzwischen glaubt die Agence versichern zu können, daß, wenn die wirklichen Friedensbedingungen bekannt sein würden, sich die von den Feinden Rußlands darüber verbreiteten Angaben als durchaus übertrieben herausstellen würden. Namentlich würde sich ergeben, daß, wie bereits mitgetheilt, die von Rußland geforderte Geldentschädigung eine sehr geringe sei, daß die Frage der Garantien nicht berührt wäre und daß jede hypothekarische Forderung auf bereits hypothekirte Revenuen ganz außer Frage geblieben sei.

Reichstag.

13. Sitzung vom 4. März.

Die Uebersichten der Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reichs für die Rechnungsperiode vom 1. Januar 1876 bis 31. März 1877 werden an die Rechnungscommission verwiesen.

Darauf wird die erste Berathung der Gesetzentwürfe, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung und betr. die Gewerbegerichte fortgesetzt.

Abg. v. Hertling: Die herrschenden Uebelstände sind nicht allein durch die moderne Entwickelung der Industrie, sondern auch durch die Gesetzgebung geschaffen. Das Prinzip der unbedingten Gewerbefreiheit und der schrankenlosen Concurrenz erscheint uns (dem Centrum) als ein irriges. Aber wir betrachten die Vorlage als den ersten Versuch der Gesetzgebung, auf dem von uns als nothwendig bezeichneten Wege Abhilfe zu schaffen, als eine Abschlagszahlung auf unsere weitergehenderen Forderungen. Ich constatire mit Freuden, daß das religiöse Leben der Arbeiter, speziell der religiöse Unterricht der jugendlichen Arbeiter Berücksichtigung gefunden hat und daß in dem Lehrverhältnisse das sittliche Moment mehr zur Geltung gekommen ist. Aber alle Paragraphen des Strafgesetzbuches erreichen nichts ohne die corporative Organisation der Arbeiter, welche das Gefühl der Standesehre weckt und pflegt. Auch die Einrichtung der gewerblichen Fachschulen müßte von diesen Corporationen in die Hand genommen werden. Auf eine Erweiterung der Schutzmaßregeln in den Fabriken und eine normative Fabrikordnung ist die Regierung leider nicht eingegangen. Die Frauenarbeit hat keinen weiteren Schutz in der Vorlage gefunden, weil ihre größere Beschränkung einzelne Industriezweige schädigen würde. Aber wo Mann und Frau in der Fabrik arbeiten, kann kein Familienleben bestehen, wenigstens hätte man den Frauen das Recht der Sonntagsruhe sichern sollen, welches auch den jugendlichen Arbeitern zusteht. Trotz dieser Mängel werden die Vorlagen darauf hin zu prüfen sein, ob sich durch die vorgeschlagenen Einrichtungen ein harmonischer Ausgleich der Interessen der Arbeiter und Arbeitgeber erreichen läßt und ob diese Einrichtungen auch der Verwirklichung fähig sind.

Abg. Hirsch: Wir (Fortschrittspartei) sind keineswegs gewillt, die Vorlagen einfach abzulehnen; wir erkennen in denselben eine fleißige Arbeit, die mannigfache Verbesserungen des bestehenden Rechtes enthält und die allgemein anerkannte Uebelstände beseitigen will. Aber unter diesen berechtigten Strömungen läßt sich eine reactionäre Ueberströmung wahrnehmen, die wir abweisen müssen. Für Arbeiter bis zum 18. Jahre sind obligatorische Arbeitsbücher zweckmäßig, etwas ganz anderes aber ist es bei erwachsenen Arbeitern. Bei der vollständigen Gleichberechtigung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ist jede Maßregel, die nur gegen einen Theil gerichtet ist, verderblich. Jetzt besonders, wo Arbeitskräfte im Ueberfluß vorhanden sind, sollte man es vermeiden, den Arbeiter auf den Standpunkt der Dienstboten herabzudrücken. Ein wichtiger Punkt ist unberücksichtigt geblieben, nämlich der Schutz des Lebens, der Gesundheit und Sittlichkeit der jugendlichen Arbeiter und der Arbeiter überhaupt. Die Vermehrung der Zahl der Unglücksfälle rührt lediglich von den mangelhaften Vorschriften in dieser Beziehung her. Auf diesem Gebiete muß unsere Gesetzgebung entschieden einen Schritt vorwärts thun. Es giebt keine auswärtige Fabrikgesetzgebung, die so nichtssagende Vorschriften in dieser Beziehung hat, wie die deutsche Gewerbeordnung. Alle Gesetzgebungen schreiben besondere, spezielle Vorkehrungen vor für die Höhe der Arbeitsräume, Ventilation, Beleuchtung, Einfriedigung der Maschinentheile u. s. w. Es müßten außer solchen Schutzmaßregeln auch alle Unternehmer verpflichtet sein, von jedem Unglücksfall Meldung zu machen, damit eine amtliche Untersuchung stattfinden kann. Jedenfalls müßte obligatorisch eine Fabrikordnung eingeführt werden, nicht blos zum Schutze gegen die Willkür der Fabrikbesitzer, sondern auch im Interesse des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter. Das Lehrverhältniß hat der Abg. Walter die Zeit der Prüfung und Entbehrung genannt; Verweichlichung wünschen wir auch nicht, aber Härte halten wir nicht für unbedingt nothwendig. Die Zeit des Lernen ist eine Zeit der geistigen und körperlichen Entwickelung. In dem Entwurfe ist in keiner Weise einer Ausbeutung des Lehrlings entgegen gearbeitet worden. Was die Frauen- und Kinderarbeit angeht, so glaubte man nach den Zusagen der Regierung erwarten zu können, daß entweder ein gänzliches Verbot oder doch mindestens eine große Beschränkung in der Vorlage enthalten sein würde. Die im preußischen Handelsministerium ausgearbeitete und den großen Industriellen des Elsasses zur Begutachtung mitgetheilte Vorlage ging viel weiter, als die uns jetzt vorliegende. Lediglich den Einflüssen der schutzzöllnerischen Agitationen ist es zuzuschreiben, daß die Gesetzgebung diese veränderte Richtung eingeschlagen hat. An Stelle der täglichen 6stündigen Arbeits- und 3stündigen Unterrichtszeit für Kinder von 12 bis 14 Jahren ist ein wöchentliches Quantum von 36 Stunden Arbeit und 18 Stunden Unterricht getreten. Die Multiplication ist allerdings ganz richtig, allein in Bezug auf die körperliche Entwickelung und die geistige Schulung der Kinder ist das doch ein großer Unterschied. Der Reichskanzleramtspräsident sagte neulich, die deutsche Arbeit sei ein zu kostbares Gut, um mit ihr zu experimentiren; aber die Entwickelung der Kinder ist ein noch viel kostbareres Gut. Darum gänzlich fort mit der Kinderarbeit! Bis zum 14. Jahre gehören Kinder in die Schule. Ein nationalliberales Blatt hat mit Recht gesagt, die Bestimmungen der Vorlage enthalten eine Anleihe an die zukünftige Generation, die wir mit Wucherzinsen werden zurückzahlen müssen. Die weibliche Arbeit muß geschützt werden, weil die Frauen körperlich schwächer sind und als die Mütter der künftigen Generationen die Bedingung des Blühens der Nation in sich tragen. Auch in Amerika, wo man statistisch festgestellt hat, daß 33 Proc. der Arbeiterinnen der Ueberanstrengung zum Opfer fallen, hat man schon 1850 gesagt, die Beschränkung der Frauenarbeit sei die Todtenglocke der Industrie. Dennoch ist damals das betreffende Gesetz angenommen worden. So sollte auch unsere Gesetzgebung die Sonntagsruhe für die Arbeiterinnen feststellen, die Nacht-Arbeit beschränken und die Arbeit von Wöchnerinnen gänzlich verbieten. Für die Sittlichkeit müßte durch möglichste Trennung der Geschlechter gesorgt werden. Was die Gewerbegerichte angeht, so ist die vorgeschlagene Beschränkung der Personen, die zum Beisitzer befähigt sein sollen, wenn man die Freizügigkeit in Betracht zieht, eine zu große. Unannehmbar erscheint mir aber, daß die Wahl der Beisitzer in erster Linie in die Hände der Magistrate gelegt werden soll. Die Beisitzer sollen Vertrauensmänner der Betheiligten sein, und das einfachste Kriterium dafür ist doch nur die directe Wahl durch die Betheiligten selbst. Wenn ferner die Appellation gegen die Urtheile der Gewerbegerichte zugelassen ist, so ist damit der Hauptzweck, die Schnelligkeit der Entscheidung, vollkommen illusorisch gemacht. Jedenfalls dürfen die Gewerbegerichte nicht nur auf die streitigen Fälle beschränkt werden, sondern es muß auch möglich sein, die Fälle, in denen Streitigkeiten entstehen könnten, ohne Beurtheilung zu unterbreiten, so daß sie also als Einigungsämter functioniren. Adam Smith sagt: „So oft die Gesetzgebung versucht, die Differenzen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu schlichten, sind ihre Rathgeber stets die Meister.“ Die liberale Majorität des deutschen Reichstages hat den Arbeitern einen großen Theil ihrer Rechte gegeben. Aber diese Vorlage ist der erste Schritt, um den Satz Adam Smith's zu bewahrheiten. Zeigen wir, daß wir einen Unterschied zwischen Arbeitern und Arbeitgebern nicht kennen, daß wir beide Theile gleichmäßig berücksichtigen.

Abg. Auer (Socialdemokrat): Ich bedaure, daß diese Vorlagen nicht die grundlegenden Bestimmungen unseres vorjährigen Antrages berücksichtigt haben: das bestimmte Verbot der Sonntags- und Kinderarbeit, die Beschränkung der Frauenarbeit, die obligatorische Einführung der amtlichen Fabrikinspectoren und die Bestimmung des Normalarbeitstages. Wir werden in der zweiten Berathung die betreffenden Anträge stellen. Vor Allem zu tadeln ist die vorgeschlagene Einführung der Arbeitsbücher für Arbeiter über 18 Jahre, die zwar zunächst facultativ sein soll, aber mit der Intention sie allmählich obligatorisch zu machen. Diejenigen von Ihnen, die selbst Handwerksburschen waren (Heiterkeit), werden die verderbliche Wirkung solcher Controlbücher für die Arbeiter aus eigener Erfahrung kennen. Wir wünschen allerdings ein festeres Contractverhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, aber das ist nicht durch Polizeimaßregeln, sondern nur durch eine Weckung des Pflichtbewußtseins auf beiden Seiten möglich. Bei den Arbeitern verfolgten diesen Zweck die Arbeiterverbindungen und durch die Ruinirung derselben haben Hr. Tessendorf und seine Collegen eine destructive Wirkung auf unser gewerbliches Leben ausgeübt. Die Bestimmungen der Vorlage über das Lehrlingswesen, namentlich über die Ausbildung des Lehrlings haben unsere Zustimmung. Gegen einen Schlag, den der Lehrling bekommt und zuweilen verdient hat, erhebe ich keinen sentimentalen Einwand, aber das Recht des Lehrherrn auf eine väterliche Züchtigung hätte nicht gesetzlich fixirt zu werden brauchen; die ihm gebührende Tracht Prügel bekommt der Lehrling so wie so (Heiterkeit). In den

Zur Molkerei-Ausstellung in Elbing.

※ Elbing, 4. März.

Gestern Abend ist die Ausstellung geschlossen worden, stark besucht bis zum letzten Augenblicke. Die Resultate derselben stellen sich, so weit man sie bis jetzt übersehen kann, als ungemein günstig heraus. Die Beschicker, die Producenten von Butter und Käse, nehmen die Ueberzeugung mit nach Hause, daß ihre Arbeiten, ihr Streben und Eifer nicht erfolglos geblieben, daß sie Fortschritte gemacht haben, die von allen Sachkennern als unerwartet große bezeichnet werden. Unerwartet mit deshalb, weil die Danziger Ausstellung die Molkerei-Industrie unserer Provinz auf einer sehr niedrigen Stufe der Ausbildung gefunden hat, mit wenig guter Milchproduction, mit mangelhaftem Betriebe, mit ungenügenden Resultaten. Jener Mißerfolg scheint damals aber keineswegs als Sporn zum Fortschreiten gedient zu haben, denn auch auf der vorjährigen Hamburger Ausstellung konnten die preußischen Molkerei-Erzeugnisse nicht bestehen, man fand sehr viel an ihnen auszusetzen. Jetzt lauten die Urtheile Sachverständiger ganz anders. Man staunt über die gemachten Fortschritte, hat bei gewissenhaftester Prüfung den Leistungen hohe Prädicate zuerkennen können, und noch erfreulicher würden die Urtheile wahrscheinlich gelautet haben, wenn, wie Lawaetz leider erst nachträglich vorschlug, für die Prüfung der Ansprüche verschiedener Märkte auch verschiedene Preisrichtergruppen fungirt hätten. Daß das geerntete Lob unsere Milchwirthe nicht lässig machen wird, bewies die rege Theilnahme derselben an allen Verhandlungen und Vorträgen. Diese durch Meinungsaustausch vermittelte allseitige Belehrung halten wir zunächst für das wichtigste Ergebniß der Elbinger Ausstellung. Männer wie Dr. Fleischmann, wie Lawaetz haben ihr bestes Wissen, die Resultate gründlicher Studien und lebenslanger praktischer Erfahrungen ihren hiesigen Genossen mitgetheilt, haben bereitwillig auf alle Erkundigungen und Fragen Auskunft gegeben, haben wesentlich zur Belebung der interessantesten Discussionen beigetragen. Ihnen besonders schuldet die Ausstellung, schuldet jeder Besucher derselben den herzlichsten Dank, um so mehr, als (durch Stenographen) dafür gesorgt worden ist, daß ihre belehrenden Worte nicht dem Gedächtniß entschwinden, sondern in den Fachblättern niedergelegt werden sollen. Dort wird jeder das ausführlich wiederfinden, was hier nur kurz in allgemeinen Zügen gegeben werden konnte.

Ein anderer wesentlicher Vortheil für alle Ausstellungsbesucher war die Uebersicht über das Beste und Bewährteste, was an Geräthen und Maschinen auf dem Gebiete des Molkereiwesens augenblicklich vorhanden ist. Wie wir hören, sind die einzelnen Aussteller für die aufgewendete Mühe erfreulich entschädigt worden durch lebhaften Absatz und eine noch größere Anzahl von Bestellungen. Die Regenwalder Buttermaschine, die allgemein von den Kennern gerühmt wurde, soll fünfmal verkauft worden sein, ebenso haben auch Steckel und Hotop von hier, ersterer mit guten Nachbildungen des Regenwalder Fasses, Ursache mit dem geschäftlichen Ergebniß der Ausstellung zufrieden zu sein. Wieland hat mehrere seiner zweckmäßigen Meierei-Apparate abgesetzt, besonders gute Geschäfte mit den ausgezeichneten dänischen Weißblechartikeln, den Swartzschen Aufrahmern den Rahmschöpf-Kellen, den Sieben (Seihen) gemacht. Auch die andern Aussteller von Geräthen scheinen zufrieden zu sein, und zu dem directen Absatz kommt jedenfalls noch der Vortheil des Bekanntwerdens, der weitere Bestellungen nach sich führt. Den Hauptnutzen hat natürlich aber immer der Milchwirth, der hier Gelegenheit bekommt, den Rath bewährter Fachmänner zu hören und die Richtigkeit desselben sofort an den ausgestellten Constructionen prüfen zu können. Nach dieser Seite hin halten wir die Ergebnisse der Ausstellung für sehr bedeutende und hocherfreuliche.

Wir glauben aber auch, daß, abgesehen von diesem mittelbaren Erfolge, die Veranstalter der Ausstellung, die drei landwirthschaftlichen Centralvereine von Westpreußen, Ostpreußen und Littauen, befriedigt sein werden, daß das Unternehmen außer den großen Vorarbeiten, Mühen und Anstrengungen keine oder nur unbedeutende materielle Opfer beanspruchen werde. Jeder Bahnzug brachte in den ersten beiden Tagen massenhaften Besuch von Gutsbesitzern bis aus den entferntesten Theilen der Doppelprovinz. Es haben wenige gefehlt von den intelligenten Landwirthen der Provinz. Bedauerlich muß es allerdings erscheinen, daß die nächste Nachbarschaft der Ausstellungsstadt mit ihrem Besuche fast gänzlich zurückhielt. Von den kleineren Besitzern aus der Niederung sah man verhältnißmäßig sehr wenige, es sieht aus, als ob diejenigen Milchwirthe, die für unsere Wochenmärkte arbeiten, auf die Belehrungen solcher Ausstellung verzichten wollten. Daß sie mit ihrer Waare sich der Concurrenz und Aburtheilung entzogen, finden wir begreiflich. An intelligenten, ruhmeswerthen Ausnahmen hat es allerdings nicht gefehlt. Der Besuch und damit der materielle Erfolg war befriedigend. Es sind an den drei Tagen incl. der Einnahme der Kosthalle über 2000 Mk. eingegangen, die allerdings die Kosten nicht decken. Viele der Aussteller hatten indessen auf ihre Objekte verzichtet, dieselben dem Comité zur Verfügung gestellt, welches den Erlös der Auction von ihnen in seine Kasse hat fließen lassen.

Die Auction aller Butter und Käse fand für Rechnung der Aussteller heute statt. Ein großer Theil der Butter schied indessen von vornherein aus. Einer der Preisrichter, Vertreter der Berliner Linie, hatte schon gestern eine stattliche Batterie großer Kübel und Fässer freihändig erworben, um sie in seiner Berliner Großhandlung zu verwerthen. Der Erwerb dieser bedeutenden Buttermasse durch einen Preisrichter kann ebenfalls als Beweis für die große Preiswürdigkeit der hier vorgeführten Waare gelten. In der Auction ging es sehr lebhaft her. Da drängten sich unsere Delicateßhändler und Krämer um die Käse, da erstanden die hiesigen Butterhändler manches dickbauchige Faß, Gastwirthe und Restaurateure benutzten die gute Gelegenheit, um ihren Kunden reinschmeckende und noch dazu billige Butter vorsetzen zu können, und manche vorsorgliche Hausfrau hatte sich mit gleichgesinnten Genossinnen verbunden, bot tüchtig drauf los, so daß sie am Ende der Vormittagscampagne sich von Kübeln, Tönnchen, runden und viereckigen Käsen umringt sah. Man kann annehmen, daß die Butter im Durchschnitt mit etwa 10 Sgr. das Pfund bezahlt worden ist, feine mitunter etwas höher, mittelmäßige wenig darunter. Der beste Käse (Fürstenauer Schweizer) brachte 8 Sgr. das Pfund, bei den andern Sorten entschieden Liebhaberei und annähernde Schätzung des Gewichts (denn die meisten waren stark angebohrt, zerfetzt, angeschnitten, ausgehöhlt) den Preis, der sich indessen wohl kaum über 5—6 Sgr. erhob, meist diese Höhe nicht erreichte. Die Klügsten der Bieter hatten sich mit den gedruckten Urtheilen der Preisrichter bewaffnet und boten nur auf „fein“ oder „gut“, die Naiveren ließen sich durch die blank gescheuerten, schön mit metallenen Reifen gebundenen Tönnchen und Kübel, mehr noch dadurch bestechen, daß Porzellanfäßchen, Glasglocken, Schalen und Butterdosen mit in den Kauf gegeben wurden. Um die Mittagszeit war der Ausverkauf beendet, die Rollwagen mit den Maschinen, Geräthen und Buttertonnen brachten ihre Fracht zum Bahnhof, das Lokal war völlig geleert. Alle, und besonders auch wir Elbinger, können mit großer Befriedigung auf die Ausstellung zurückblicken, deren Veranstaltern herzlich danken, denn sie hat Vielen genützt und Viele erfreut.

Literarisches.

o. In der Reclam'schen Universalbibliothek erscheint Ende April W. Irving's, des liebenswürdigen nordamerikanischen Dichters, „Skizzenbuch“, übersetzt, mit Biographie und Anmerkungen herausgegeben von Karl Theodor Gaedertz. Es ist hierauf um so mehr hinzuweisen, als die treffliche Uebersetzung den eigenthümlichen, bald wehmüthig klagenden, bald witzigen und geistsprühenden Ton des Originals meisterhaft wiedergiebt und durch gediegene Anmerkungen für das nähere Verständniß des Werkes gesorgt ist. — Der Verfasser, der sich auch auf anderen Gebieten bereits in der vortheilhaftesten Weise bekannt gemacht hat, wird übrigens demnächst eine Sammlung plattdeutscher Gedichte, eingeführt durch Originalgedichte von Klaus Groth und Theodor Storm, unter dem Titel: Julklapp! Lender und Läuschen (mit Glossar) erscheinen lassen, worauf wir alle Freunde des schönen plattdeutschen Idioms schon jetzt aufmerksam gemacht haben möchten.

* Das neueste Heft von Julius Rodenberg's **Deutscher Rundschau** (Berlin, Gebr. Paetel) enthält: Otto Roquette, Im Hause der Väter. Novelle III. (Schluß) — Ludwig Bamberger, Deutschland und der Socialismus III.—V. — Bruno Bucher, das Buch als Kunstwerk. — F. X. von Neumann-Spallart. Die wirthschaftliche Lage. — Schillerbriefe, zum ersten Male nach den Originalen mitgetheilt von Albert Cohn. — Berliner Chronik: Karl Frenzel, Die Theater. — Wiener Chronik: Ed. Hanslick, Die musikalische Saison. — Literarische Rundschau. Literarische Notizen. Literarische Neuigkeiten.

Bestimmungen über die Kinderarbeit hat die Vorlage gegen die bisherige gesetzliche Lage nur Verschlechterungen. Eine zehnstündige tägliche Arbeit ist der körperlichen Entwickelung der Kinder schädlich und wird die Zahl der jugendlichen Arbeiter zwischen 12 und 14 Jahren gegen den jetzigen Zustand erheblich steigern. Es ist das eine Concession an das ausbeutende Kapital auf Kosten der Armen, der wir nie unsere Zustimmung geben werden. Die Einrichtung von Gewerbegerichten muß obligatorisch sein und die Kosten derselben dürfen nicht den überlasteten Communen zur Last fallen. Arbeitgeber müßten von Arbeitgebern und ebenso Arbeitnehmer von Arbeitnehmern als Beisitzer gewählt werden; auch die weiblichen Arbeiter haben ein Recht, an dieser Rechtsprechung Theil zu nehmen. Ich verstehe nicht, warum ein solcher Beisitzer 30 Jahre alt sein soll, älter, als ein Reichstagsabgeordneter zu sein braucht. Dadurch, daß das Amt eines Beisitzers zum Ehrenamt gemacht wird, wird dasselbe zu einem Privilegium der Reichen. Hauptsächlich habe ich noch auszusetzen, daß durch den Beschluß des Bundesraths auch die nach dieser Vorlage noch bestehenden Beschränkungen der Kinderarbeit illusorisch gemacht werden können. Hier steht dem Interesse der Industrie das der Menschheit gegenüber, und eine Industrie, die nur von Kinderopfern leben kann, mag zu Grunde gehen.

Abg. Lasker: Die vorjährigen Debatten über allgemeine Grundsätze, über Arbeiterverhältnisse und Gewerbeordnung hörten sich an, als wären die Parteien gespalten bis zur Unversöhnlichkeit und wir stünden vor dem Bürgerkrieg. Seitdem wir aber positiv arbeiten, hören wir wohl verschiedene Stimmen, aber wir finden uns als Kinder desselben Landes zusammen, eine wohl zu beachtende Erfahrung, die in allen Kämpfen über sociale Fragen gemacht wird; am klaffendsten sind die Gegensätze, so lange man über allgemeine Fragen verhandelt, die positive Arbeit aber führt die Gegner zusammen und lehrt sie, daß eine Verständigung möglich ist. In den Punkten, wo die Regierung von unseren vorjährigen Beschlüssen abgewichen ist, erkenne ich nicht nur eine große Vorsicht, sondern auch eine Verbesserung der letzteren, z. B. darin, daß der Lehrvertrag nicht absolut obligatorisch gemacht ist. Ebenso ist der Regierung über die Arbeitsbücher annehmbar. Der Wunsch, den Arbeitern die Arbeitsbücher wider ihren Willen aufzudrängen, wird das Gesetz in offenen Widerspruch mit dem Leben bringen. Die Arbeitnehmer erklären sich sämmtlich und die Arbeitgeber zum Theil gegen die Arbeitsbücher. Für jugendliche Arbeiter halten wir diese Maßregel für rathsam; ich glaube aber nicht, daß dieselben sich so an das Arbeitsbuch gewöhnen werden, daß sie es auch nach dem 18. Lebensjahre noch beibehalten; sie werden vielmehr mit Ungeduld den Zeitpunkt erwarten, wo sie dasselbe nicht mehr zu führen brauchen, ebenso wie der Primaner mit Sehnsucht die Stunde erwartet, wo er öffentlich eine Pfeife rauchen und ein Glas Bier trinken darf. (Heiterkeit.) Der unglücklichste Theil der Vorlage ist der von der allgemeinen Behandlung der jugendlichen Arbeiter. Hier haben wir statt eines Fortschritts einen Rückschritt gemacht. Es giebt gewisse Industrien, die nicht bestehen dürfen, weil sie Mittel zu ihrer Erhaltung gebrauchen, die ihnen im öffentlichen Interesse nicht gewährt werden können. Aus gleichem Grunde hat man in Amerika die Sklaverei aufgehoben auf die Gefahr hin, daß die Baumwollenindustrie darüber zu Grunde ging. Das müssen wir auch auf unsere Verhältnisse anwenden. Kein Mediziner und kein Familienvater wird darüber in Zweifel sein, daß eine zehnstündige tägliche Fabrikarbeit Kinder von 12 bis 14 Jahren körperlich und sittlich schädigt. Um höherer Interessen willen kann hier die Gesetzgebung die loyalen Forderungen einzelner Industriellen nicht erfüllen. Ich hoffe, daß der Reichstag hier keine Verschlechterung gegen die bisherige Gewerbeordnung zulassen wird. Hiermit hängt die Frage der Fabrikinspection zusammen. Es ist richtig, viele Bestimmungen der Gewerbeordnung sind in Deutschland nur todter Buchstabe, nicht weil sie die Industrie schädigen, sondern weil kein Beamter ihre Ausführung überwacht. Dazu ist aber nur die Fabrikinspection fähig, keine andere Polizei, weil ihre Beamten in weitestem Maße Wohlwollen mit Strenge und Sachkenntniß verbinden müssen. Deshalb wird die Commission die Frage der allgemeinen Einführung der Fabrikinspection in Betracht ziehen müssen. Am meisten befriedigt mich, daß die Regierung von dem Schatten und Trugbilde der sogenannten Vertragsbruchstrafe abgegangen ist. Es grassirte diese Ansicht früher wie eine Modekrankheit. Man glaubte darin das einzige Mittel gegen die Verwilderung der Arbeiter gefunden zu haben. Dies Gespenst ist jetzt zu meiner Freude begraben. Wenn ich annehme, daß in Bezug auf alle materiellen Vorschläge zur Gewerbeordnung in der Commission eine Einigung zu erzielen sein wird, so habe ich an diese Commission die dringende Bitte, unsere Arbeit nicht dadurch zu gefährden, daß sie eine Reihe anderer, nicht in Betracht gezogener Dinge in den Kreis ihrer Berathungen zieht. Wer mit dem Vorgeschlagenen sich nicht begnügen kann, der möge mit Resolutionen hervortreten, um eine vorbereitende Verständigung und eine Regierungsvorlage für das nächste Jahr möglich zu machen. Alle Redner acceptiren die Gewerbegerichte. Hr. Auer irrt aber, wenn er meint, dies Gesetz thue nicht mehr als die Gewerbeordnung in Beziehung auf den Zwang zur Errichtung solcher Gerichte gethan habe. In der vollständigen Einrichtung des Verfahrens liegt für die Gemeinden schon eine größere Leichtigkeit zur Einsetzung derselben. Allgemeine Gewerbegerichte halte ich für ganz unmöglich, denn in vielen Ortschaften ist gar kein Platz für dieselben, weil überhaupt nicht so viel Geschäfte da sind. Der Gesetzgeber sagt, er wolle die erste Initiative den Gemeinden überlassen, danach kommen die größeren communalen Körperschaften, und wenn alle diese ihre Verpflichtung nicht erfüllen, tritt die Centralverwaltung mit ihrem Zwange ein. Auch bei den Handelsgerichten hat man nur das Bedürfniß gelten lassen. Ob die Kosten den Gemeinden oder dem Staate zur Last fallen sollen, halte ich für nicht wesentlich, weil die Kosten nicht sehr bedeutend sein werden. Denn selbst nach der Ansicht des Abg. Auer dürfte doch der Ersatz, der den Beisitzern gewährt werden soll, nicht hinausgehen über ein nicht allzureich bemessenes Quantum Arbeit; ich würde sogar etwas darunter bleiben, denn das Gericht soll nicht als eine lukrative Stelle betrachtet werden. Ich kann das Gesetz nicht als richtig regulirt ansehen, wenn Jemand ein Amt annehmen muß ohne Erfolg für die versäumte Arbeitszeit, besonders wenn sein Verdienst sein einziges Existenzmittel ist. Was die Zusammensetzung angeht, so bin ich im Ganzen nicht abgeneigt, alles auf Wahlen zu stellen, aber es muß die Möglichkeit vorhanden sein, daß da, wo das Interesse an den Wahlen sichtlich abnimmt, die Gemeindebehörde eintreten kann. Wenn die Wahlen z. B. keine lebhaftere Theilnahme finden, als die Stadtverordneten-Wahlen in Berlin, dann dürfte die Ernennung viel heilsamer sein, als daß von einer kleinen Coterie die Gerichte besetzt werden. Man kann über die Frage, ob Personen, die Armengeld beziehen, zugelassen werden sollen, mit guten Gründen für und gegen sprechen. Bis jetzt aber ist unser Staatssystem darauf gebaut, daß solchen Personen die wirthschaftliche Selbstständigkeit nicht zugesprochen wird. Ich wünsche, daß der Wortlaut der Vorlage, wonach die Unfähigkeit zur Wahl für Jeden ausgesprochen wird, der Armenunterstützung empfangen hat, dahin abgeändert werde, daß die Unfähigkeit sofort aufhört, sobald die Unterstützung zurückgezahlt ist. Endlich bin ich im Gegensatz zu den Abgg. Hirsch und Ackermann dafür, die Berufung aufrecht zu erhalten. Die Berufung haben wir auch als allgemeines Princip bereits bei den Amtsgerichten anerkannt, und die schnelle Abwickelung des Streites wird dadurch in keiner Weise beeinträchtigt. Wenn Jemand vergessen hat, in einer Sache wesentliche Punkte anzuführen, so liegt es doch gewiß nicht im Interesse des Gewerbes, daß der Mann wegen dieses formellen Fehlers nicht zur Wiederherstellung seines Rechtes gelangen soll. Im Allgemeinen werden wir mit Ausnahme der Capitel über die jugendlichen Arbeiter und der unvollkommenen Bestimmungen über die Fabrikinspectionen leicht zu einer Uebereinstimmung gelangen können.

Abg. Diefenbach warnt davor, allzu große Erwartungen von der Vorlage zu hegen und von derselben eine Beseitigung aller das gewerbliche Leben gegenwärtig bedrückenden Uebelstände zu hoffen: vielmehr möge man bemüht sein, im Volke immer wieder das Bewußtsein wachzurufen, daß nur auf dem Wege der Selbsthilfe die Lage des Gewerbestandes gebessert werden könne. Redner geht die einzelnen Punkte der Vorlage durch und spricht sich für möglichst geringe Einmischung der Gesetzgebung in diese Verhältnisse aus. Was die am meisten angegriffenen Bestimmungen über die Kinderarbeit betreffe, so erkenne er an, daß es gewiß ein erstrebenswerthes Ziel sei, die Frauen- und Kinderarbeit gänzlich abzuschaffen, andererseits aber dürfe man auch hier nicht allzu sehr theoretisch generalisiren. Es gebe eine Menge Fabrikationszweige, die es wohl gestatten, Kinder in durchaus angemessener Weise zu beschäftigen, und eine solche geordnete Thätigkeit unter guter Aufsicht bilde ein vortreffliches Erziehungsmittel und biete gleichzeitig den Vortheil, daß die Kinder schon von Jugend auf zum Unterhalt der Familie beitragen können. Unter allen Umständen möge man in der Beschränkung der Kinderarbeit nicht weiter gehen, als England und Frankreich.

Präsident Hofmann: Wenn ich neulich gesagt habe, daß die deutsche Arbeit zu werthvoll sei, um zu legislatorischen Experimenten benutzt zu werden, so habe ich die deutsche Arbeit nicht in einen Gegensatz zu der deutschen Famlie stellen wollen. Diese Arbeit muß vielmehr in einem guten, gesunden Familienleben ihre Grundlage finden. Ob hierzu bestimmte Einschränkungen der Arbeit erforderlich sind, ist von thatsächlichen Voraussetzungen abhängig. Die Regierung beabsichtigt jedenfalls nur solche Einschränkungen, welche sich als unabweislich nothwendig zeigen; welche dieses sind, wird eine genaue Prüfung der factischen Verhältnisse ergeben.

Abg. Bauer: Wenn man darüber klagt, daß die Gewerbeordnung noch nicht überall und in allen ihren Theilen eingeführt ist, so liegt das Letztere eben daran, daß man in verschiedenen Orten das vorhandene Alte, das sich als gut und brauchbar erwiesen hat, nicht den neuen Bestimmungen aufopfern wollte. Ich bin kein Gegner des Prinzipes der Gewerbefreiheit; aber es ist zu wünschen, daß auch die corporativen Verbände im öffentlichen Rechte ihre Berücksichtigung finden. Ich begrüße die Vorlage als einen Schritt zum Besseren. Ich wünschte aber, daß der Unterschied zwischen dem Lehrling und dem jugendlichen Arbeiter bestimmter ausgesprochen worden wäre; dem Lehrling, welcher sich noch in der Ausbildung befindet, kann nicht die freie Selbstständigkeit des Arbeiters zukommen. Von den Arbeitsbüchern verspreche ich mir keinen besonderen Erfolg. Die Frauen- und Kinderarbeit hat nicht die genügende Berücksichtigung gefunden. Jedenfalls müßte die Bestimmung aufgenommen werden, daß die Kinder in den Ruhepausen von den Erwachsenen getrennt würden, um unter entsprechender Aufsicht eine ihrem jugendlichen Alter angemessene Erholung zu haben. Bei den Gewerbegerichten müßte bestimmt die Ausschließung des Rechtsbeistandes ausgesprochen werden; ebenso die Inapellabilität. Die Hamburger Gewerbekammer, welche die letztere Einrichtung hat, erledigte von 7163 Sachen nur 1¼ Proc. durch Erkenntniß, die übrigen wurden im Vergleichswege beigelegt. Mit der Appellation und den weiteren Instanzen wird nur der Prozeßsucht Vorschub geleistet.

Die Vorlage wird an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Danzig, 5. März.

Im Reichstage zeigte sich gestern eine weitgehende Befriedigung über die Gewerbeordnungsvorlagen auf den verschiedensten Seiten, wenn auch an den Einzelnheiten Manches ausgesetzt wurde. Bei der heutigen ersten Lesung der Stellvertretungsvorlage wird hoffentlich eine rein sachliche und objective Beurtheilung des Entwurfes Platz greifen. Die Nothwendigkeit einer Stellvertretung kann kaum von irgend einer Seite beanstandet werden. Fraglich ist allein, ob die Stelle eines „Vicekanzlers" in der Form einer beständigen und dauernden Organisation geschaffen werden soll oder ob nur eine gelegentliche und wechselnde Stellvertretung für möglich gehalten wird. Nicht so unbestritten ist die Frage wegen der Ermächtigung zur Anordnung einer Stellvertretung des Reichskanzlers für besondere Amtszweige. Hier beginnen Schwierigkeiten der verschiedensten Art. Hier stehen Einwendungen zu erwarten einerseits von denjenigen Parteien, welche dem Reiche die Vorbereitung zu selbstständigen Ministerien überhaupt vorenthalten wollen; von anderer Seite erheben sich verfassungsmäßige Bedenken dagegen, derartige Einrichtungen ohne die Sicherheit einer festen Organisation zu gestatten; endlich werden Einwendungen gegen die Form und insbesondere auch gegen die Beschränkungen gemacht, welche aus den Beschlüssen des Bundesrathes hervorgegangen sind, und die sowohl in dem Ausschlusse einiger Amtszweige von der Verwaltung durch besondere Stellvertreter, wie in dem § 3 („Dem Reichskanzler ist vorbehalten, jede Amtshandlung auch während der Dauer einer Stellvertretung selbst vorzunehmen"), einen scharfen Ausdruck finden. Zu welchen Bedenken aber auch die Einzelnheiten und die Formen des Gesetzes Anlaß geben, so ist doch vor Allem in's Auge zu fassen, daß die Vorlage ein wichtiges Moment für die Fortentwickelung der Reichsverfassung enthält, indem sie gewisse aus der Verfassung entspringende Hindernisse gegen eine zukünftige Organisation der Reichsverwaltung entfernt und für die Zukunft die Möglichkeit eröffnet, eine den Bedürfnissen entsprechende Organisation der Reichsregierung herzustellen. Die Stellvertretung für den Reichskanzler als solchen ist als von der Nothwendigkeit des täglichen Lebens geboten allgemein anerkannt, während die wahre Absicht und der Entschluß, einer Organisation der Zukunft vorzuarbeiten, welche eine den gewöhnlichen Regierungsformen entsprechende Regierungsart ermöglicht, erst hervortritt, wo man zu den einzelnen Ressorts sich wendet. Indessen kommt es vor Allem darauf an, daß das Gesetz in seiner Totalität namentlich in seinem § 2 zur Anerkennung kommt. Man kann sagen, daß hierin sich die beiden Hauptrichtungen abgrenzen, nämlich ob man nur einem thatsächlichen Bedürfniß des Augenblickes Abhilfe leisten oder aber der Zukunft die Bahnen öffnen will.

Heute empfangen wir folgende offiziöse Auslassung:

„Ueber das Entlassungsgesuch des Vicepräsidenten des Staatsministeriums ist eine definitive Entscheidung bis jetzt noch nicht getroffen und dürfte auch in nächster Zeit nicht zu erwarten sein. Minister Camphausen hat sich bereit erklärt, die Geschäfte einstweilen weiter zu führen. Eine endgiltige Entscheidung über die Personenfragen innerhalb der Regierung setzt die Erledigung verschiedener Vorfragen voraus. Man wird eine auch nur interimistische Neubesetzung des Finanzministeriums und Vicepräsidiums im Staatsministerium nicht vornehmen können, bevor nicht über die Schöpfung eines Reichsfinanzamts und den Modus der Stellvertretung des Reichskanzlers entschieden ist. Man wird ferner die definitive Wiederbesetzung des Finanzministeriums nicht eintreten lassen, bevor nicht die Stellung des Reichstags zu den Steuerfragen mit größerer Bestimmtheit zu erkennen ist, als das bisher der Fall war. Der in der vorigen Woche gefaßte Beschluß, die Tabaksteuervorlage an die Budgetcommission zu verweisen, ist nicht einmal eine negative Entscheidung, sondern lediglich eine Ausweichung durch ein formelles Mittel. Der Reichstag und die für die Mehrheit tonangebenden Parteien werden sich jedoch der Aufgabe nicht entziehen können, in irgend einer Weise positiv oder negativ zu der Steuerfrage Stellung zu nehmen. Durch die letzte Notiz des Reichsanzeigers wird augenscheinlich der Reichstag von Neuem aufgefordert, seinerseits zu erklären, welche Art der Besteuerung des Tabaks er vorziehe. Dieser Aufforderung werden die liberalen Parteien sich nicht mit einem Hinweis auf die constitutionellen Bürgschaften entziehen können."

Diese Auslassung des literarischen Bureaus, welche man wahrscheinlich morgen in der „Nordd. Allg. Ztg." finden wird, giebt sicher die Meinung gewisser Regierungskreise, schwerlich aber die des leitenden Staatsmannes wieder. Die Notiz des Reichsanzeigers, auf welche sie sich bezieht, dementirte ja auch die frühere „offiziöse" Auslassung. Auch das ist ein Zeichen der herrschenden Verwirrung. Der Verfasser obiger Darstellung bezieht sich weiter auf einen Correspondenten des „Hamb. Corr.", welcher den Lesern dieses Blattes allerlei erfundenen Klatsch über die Nationalliberalen auftischt, der dann von allen dieser Partei feindlichen Blättern gierig nachgedruckt wird. So hatte er erzählt, der Kaiser habe Herrn v. Bennigsen kürzlich in ziemlich derber Weise gesagt, daß er von ihm als Minister nichts wissen wolle, ein Mährchen, welches selbst die „Kreuzztg." nachdruckte, obgleich der Kaiser darin so dargestellt wurde, als ob er sich über die Umgangsformen gebildeter Menschen hinwegsetze. Der kurze Sinn obiger Darstellung ist: Die Liberalen haben nichts von Garantien u. s. w. zu fordern, sondern nur zu bewilligen; der Kanzler steift sich nicht auf das Monopol, er nimmt das Geld, wo er es findet, oder wie es ihm dargebracht wird. Die Majorität des Reichstages soll sich sogleich für die Zukunft binden, sie soll sich entscheiden in einer Frage, in welcher der Finanzminister heute so und morgen wieder anders spricht, und obgleich er jahrelange Vorbereitungen für nothwendig erklärt hat, ehe man sich endgiltig darüber schlüssig machen kann.

Wenn die Regierung die Stellung einnimmt, zu welcher Herr Camphausen sich am zweiten Tage der Tabaksteuerdebatte im Gegensatz zum Tage vorher bekannte, so wäre es seine Pflicht gewesen, von vornherein offen zu erklären: Wir haben das Tabaksmonopol ins Auge gefaßt und ersuchen deshalb um die Zustimmung des Reichstags zu einem Gesetze, auf Grund dessen wir die zur Ausarbeitung eines entsprechenden Vorschlages unerläßlichen statistischen Erhebungen anstellen können. Statt dessen sucht die Regierung diese recht eigentlich ihr, und ihr allein zukommende Aufgabe dem Reichstage zuzuschieben, und nachdem dieser mit vollem Recht nicht darauf eingegangen, kommen die Offiziösen und beschuldigen die nationalliberale Fraction der Unterlassungssünde, der Zersplitterung, der Impotenz! Es ist schwer, für dieses Spiel die parlamentarische Bezeichnung zu finden.

Was die Reichsregierung hätte thun sollen, will jetzt die deutsche Reichspartei thun. Wie die „Post" heute mittheilt, beabsichtigt diese Partei, in der Budgetcommission und event. im Plenum des Reichstags einen Antrag einzubringen, durch welchen die Tabaksteuervorlage abgelehnt und der Reichskanzler ersucht würde, die nothwendigen Ermittelungen anstellen zu lassen, welche Art der Besteuerung des Tabaks sich als die zweckmäßigste erweise, um die eigenen Einnahmen des Reichs in einer die erstrebte Steuerreform ermöglichenden Weise zu vermehren. Der Reichskanzler soll zugleich ersucht werden, die zu diesem Zwecke etwa nöthigen vorbereitenden Gesetzesvorlagen noch in der gegenwärtigen Reichstagssession zu machen. Im Allgemeinen wird sich nichts dagegen einwenden lassen, daß die betreffenden Erhebungen angestellt werden. Indeß, wenn dies auf Grund einer Anregung des Reichstags geschehen soll, so wird doch zu erwägen sein, daß in der diesbezüglichen Resolution eine ausgiebige Besteuerung des Tabaks nicht allein als die Vorbedingung der Steuerreform bezeichnet werden kann.

Nach der Meldung verschiedener Blätter sollen die im Oktober abgebrochenen Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich über die Erneuerung des Handelsvertrages im April wieder in Gang kommen. Das ist nicht richtig. Von offiziöser Seite schreibt man uns: „In den früheren Stadien der Verhandlung über diesen Gegenstand ist die Ansicht gewonnen worden, daß sich Anfang April wohl übersehen lassen werde, wann die Wiederaufnahme der Verhandlungen wird in's Auge gefaßt werden können. Bis jetzt hat die Feststellung des Termins zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über den in Rede stehenden Vertrag noch nicht erfolgen können."

Mit großer Bestimmtheit wird uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die Conferenz Ende März in Baden-Baden zusammentreten wird.

Der Frieden ist nicht am Sonnabend, sondern erst am Sonntag unterzeichnet worden. Die „Nat.-Ztg." meint, man habe sich russischer Seits bemüht, am 2. März die Unterzeichnung herbeizuführen, habe sich aber schließlich mit der Unterzeichnung am 3. begnügen müssen. Kaiser Alexander wählt aus Pietät nicht den 2. März zu solchen großen Acten, weil dieses der Todestag seines Vaters ist. Der 2. ist für ihn ein Tag der Trauer den 3. erst betrachtet er als seinen Tag. Darum wurde das denkwürdige Ereigniß der Befreiung der Leibeigenen auch nicht am 2., sondern am 3. März 1861 publicirt. Ueber die Bedingungen des Friedens scheint man schon mehrere Tage vorher einig gewesen zu sein.

Diese Bedingungen sind, so weit sie bis jetzt bekannt sind, nicht übertrieben, wenigstens erreichen sie nicht das, was man von Rußland befürchtete. Die Kriegsentschädigung beträgt nur 240 Millionen Mark. Das Fürstenthum Bulgarien soll Adrianopel und Salonichi nicht einschließen. Nach „Reuters Bureau" würden die Hafenplätze Burgas, Varna und Küstendsche dem Fürstenthum angehören, während obiges Telegramm nur den kleinen Hafenplatz Kawarna (gegen sechs Meilen nordöstlich von Varna) nennt. „Reuters Bureau" will weiter wissen, General Ignatiff hätte vor der Unterzeichnung des Friedens das Verlangen gestellt, daß die Türkei mit Rußland vor dem Congreß für alle Punkte des zwischen ihnen geschlossenen Friedensvertrags eintreten sollte, Savfet Pascha hätte das Verlangen indeß abgelehnt und General Ignatieff in Folge dessen telegraphisch um Verhaltungsmaßregeln in Petersburg nachgesucht. Wie die Frage schließlich geregelt worden, sei noch nicht bekannt.

Das schwerste Stück für Rußland kommt noch: die Behauptung seiner der Pforte abgerungenen Forderungen auf der Conferenz in Baden-Baden. In England hat die Friedensnachricht, wie es scheint, die Kriegslust abgeschwächt. Vor Beginn der Conferenz wird Oesterreich wohl noch seinen Theil an der Beute mit Beschlag legen: Bosnien und die Herzegowina.

Deutschland.

△ Berlin, 4. März. Zur Stellvertretungsvorlage sind außer dem Beseler'schen weitere Verbesserungsanträge noch nicht gemeldet. Es ist sehr möglich, daß die erste Lesung 2 Tage in Anspruch nimmt; eine Commissionsberathung wird keinenfalls, dagegen die 2. und 3. Lesung unmittelbar nach der ersten stattfinden. Man legt großes Gewicht darauf, die Vorlage sobald wie möglich zu erledigen. Allem Anschein nach wird der § 3 des Gesetzes von allen Seiten bekämpft. — Die letzten Wochen dieses Monats werden den Landtagsarbeiten gewidmet sein. Die nächste, 65. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses findet am Donnerstag, den 14. huj., Vormittags 11 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht: zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Forstdiebstahl, und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in der Provinz Schleswig-Holstein und in dem Amtsbezirke des Consistoriums zu Wiesbaden.

* Die in dem kürzlich hier in Berlin verhandelten Giftmordprocesse festgestellte Thatsache und eine bei gleicher Veranlassung in Potsdam gemachte Wahrnehmung, daß Gift in Droguenhandlungen frei verkauft wird, während die Apotheker Gifte nur gegen Giftschein ausgeben dürfen, hat — wie die „Voss. Ztg." bemerkt — auf das Neue die Aufmerksamkeit diesem Gegenstande zugelenkt, der doch einer gründlichen Abhilfe bedarf. Während einerseits Apotheker beispielsweise Narkotika enthaltende Recepte nur mit ausdrücklicher, auf letzterm kundzugebender Genehmigung des verordnenden Arztes wiederholt bereiten dürfen, wird andererseits der Giftverkauf im Großen und, wie man sieht, ohne genügende Aufsicht und Controle, trotz etwa bestehender Verordnungen betrieben.

φ Posen, 4. März. Unsere Erwerbsgenossenschaften haben in diesen Tagen einige Lebenszeichen von sich gegeben. Viel Erfreuliches ist nicht zu melden. Der ältere Vorschußverein hat seine Liquidation noch nicht beendigt: es werden jetzt freiwillige Beiträge erbeten, um die letzten Schulden abtragen zu können, und den schlecht situirten früheren Mitgliedern nicht fernere Opfer abfordern zu müssen. Der neuere Creditverein hat einen Umsatz von circa 2 Mill. Mk. gehabt, ist aber auch in diesem Jahre nicht ohne Verluste durchgekommen, so daß die Dividende nur 3½ pCt. betragen konnte. Die Verwaltung hat endlich die sehr zweifelhafte Sicherheitsmaßregel, eine Revisionscommission aus Nichtmitgliedern zu bestellen, fallen gelassen und sich strenge an das Schulze'sche Statut angeschlossen. Der Handwerkervorschuß-Verein, der wie früher gemeldet, einmal verloren gegangen war, hat seine Rehabilitation vollendet, von den 8000 Mk. Außenständen aus dem Interregeum sind indeß über 2000 Mk. nicht wieder einzubringen gewesen. Die gegenwärtige creditlose Zeit wird den Verein voraussichtlich sehr fördern, wenn die Verwaltung desselben mit Energie und Umsicht vorgeht. Schlimmer steht es mit dem Consum-Verein. Der Versuch, die Beamten unter eine Fahne zu sammeln und zur Baarzahlung anzuregen, ist vollständig mißglückt. Die Verwaltung hat mit sehr zweifelhafter Berechtigung den Verkauf von Waaren seit dem 1. October v. J. auch an Nichtmitglieder gestattet, eine zweite Verkaufsstelle eingerichtet und doch nur einen Umsatz von 50 000 Mark erzielt. Von 176 Mitgliedern haben nur 76 Waaren aus den Depots entnommen und es ist zu erwarten, daß viele Mitglieder ausscheiden werden, welche die solidarische Haftbarkeit bei dem neuen Verwaltungsprinzip nicht durchführbar erachten.

Fritzlar, 4. März. Nach amtlicher Feststellung sind bei der anderweiten Wahl eines Reichstagsabgeordneten im 3. Kasseler Wahlkreise (Fritzlar, Homberg, Ziegenhayn) im Ganzen 5887 Stimmen abgegeben worden. Hiervon erhielt der bisherige Reichstagsabgeordnete Geheimer Regierungsrath Dr. Wehrenpfennig (nat.-lib.) 4086, Landrath Weyrauch in Kassel (conserv.) 1145, Landrath v. Eschwege in Fritzlar 597 Stimmen. Der Erstere ist sonach wiedergewählt.

Holland.

Haag, 4. März. Sitzung der zweiten Kammer. Der Minister des Innern, Kappeyne, brachte einen Gesetzentwurf, betreffend den Elementarunterricht ein. In demselben werden die Principien des bisherigen Unterrichtsgesetzes im Allgemeinen aufrecht erhalten, aber verschiedene Verbesserungen und eine Erhöhung der Gehälter der Lehrer vorgeschlagen. Der Staat soll 30 Proc., die Gemeinden 70 Proc. der Kosten für den Unterricht tragen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 1. März. Der eidg. Telegraph macht seit Einführung der Worttaxe ziemlich schlechte Geschäfte. Vom October bis Ende Januar haben die Depeschen um 22,18 Proc abgenommen. Statt der erwarteten Mehreinnahme ist der Reingewinn in 4 Monaten auf 39 441 Fr. gefallen, gegen 55 158 im Vorjahre. Der Gotthardtunnel wies Ende Januars auf: 9789,2 Meter im Firststollen, fertige Strecke mit Canal und Nischen aber erst 3795,4 Meter. — Dr. A. Escher hat auf sein Gehalt als Director der Gotthardbahn verzichtet und legt seine Bezüge als Verwaltungsrath der Nordostbahn in die Unterstützungskasse der Angestellten.

Frankreich.

Versailles, 2. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer befragte Granier de Cassagnac den Minister des Innern, de Marcère, weshalb die Regierung den Maire von Aignan (Gard) aus der republikanischen Minderheit des Gemeinderaths gewählt habe. Der Minister antwortete, die Regierung sei dabei in ihrem Rechte, zudem aber habe der Gemeinderath diese Ernennung gutgeheißen; die wirklich conservative Partei wolle fernerhin den Leuten, von denen sie auf Irrwege geführt worden, nicht mehr folgen; diese wirklich conservative Partei befestige sich in ihrem Vertrauen zur Regierung, und sie habe Grund dazu, denn seit geraumer Zeit habe sie keine Regierung vor Augen gehabt, die so stark, auf so breiter Basis und auf so unbestrittenen Grundsätzen dastehe; vergebens suche man in den Salons das Unmögliche herzustellen, einen Stand der Dinge, der endgiltig verschwunden sei; die Wahlen, welche morgen stattfänden, würden der Regierung eine neue Bestätigung ertheilen; die wahrhaft conservative Partei wisse, daß das französische Volk mit der republikanischen Regierung sei, deren Zukunft fortan gesichert wäre. Die Linke zollte diesen Worten Beifall.

Italien.

Rom, 3. März. Zur Ernennung des Cardinals Franchi zum Staatssecretär meldet die „Agenzia Stefani“, die zu dem Vatican in Beziehung stehenden katholischen Mächte hätten, sobald sie von dem Beschlusse des Papstes, den Cardinal Simeoni als Staatssecretär zu bestätigen, Kenntniß erhalten, von einigen Cardinälen unterstützt Bemerkungen solcher Art gemacht, daß der Cardinal Simeoni, welcher bereits im Begriffe gestanden, von seinem Posten als Staatssecretär Besitz zu ergreifen, sofort habe demissioniren müssen. Die Mächte hätten in der Bestätigung des Cardinals Simeoni zum Staatssecretär die Fortsetzung einer Politik erblickt, welche sie als der gegenwärtigen Epoche entsprechend nicht hätten erachten können. Der Papst habe hierauf den Cardinal Franchi zum Staatssecretär ernannt. (W. T.)

Rom, 4. März. Die Krönung des Papstes hat heute Mittag unter dem herkömmlichen Ceremoniel, im Beisein der Prälaten und des diplomatischen Corps, in der sixtinischen Capelle stattgefunden. Während dessen hatte sich eine große Anzahl Personen nach der Basilika des Vaticans begeben in dem Glauben, daß der Papst öffentlich den Segen spenden werde. Der Papst zeigte sich jedoch nicht. Auf dem St. Petriplatze waren einige Compagnien Soldaten aufgestellt, welche für den Fall, daß der Papst von der Loggia aus den Segen ertheilen würde, die militärischen Ehren erweisen sollten. Bei der gestern Abend von kirchlich Gesinnten veranstalteten Illumination einiger Häuser rotteten sich etwa 100 Personen vor dem Palais Theodoli zusammen und warfen mit Steinen gegen dasselbe. Die Sicherheitsbeamten schritten gegen die Demonstranten ein; dieselben zerstreuten sich widerstandslos. — Die „Agenzia Stefani“ erklärt das Gerücht, der König Humbert habe ein Schreiben an den Papst Leo XIII. gerichtet, in welchem er ihm die Versicherung ertheilt, daß die öffentliche Ruhe werde aufrecht erhalten werden, für falsch, König Humbert habe dem Papste keinerlei Erklärung abgegeben. — Die „Riforma“ hebt bei Erwähnung der von einigen Journalen veröffentlichten, auf Crispi Bezug habenden Documente hervor, daß dieselben offenbar den Zweck hätten, den Politiker und nicht den Privatmann zu treffen. Das letzte jener Documente, welches sich auf die Heirath Crispi's auf Malta im Jahre 1854 bezieht, habe keinerlei juridischen Werth, wie sich das klar herausstellen würde, wenn der hierbei interessirte Theil an die Gerichte appelliren wollte. Diejenigen, welche sich zu Vertheidigern der Sittlichkeit aufwerfen, hätten nicht nur das Heiligthum der Familie verletzt, sondern hätten auch keine Kenntniß von dem canonischen Rechte und dem bürgerlichen Gesetze, die im Jahre 1854 in dem Königreiche beider Sicilien in Wirksamkeit waren. (W. T.)

England.

London, 4. März. Die Nachricht von dem erfolgten Abschlusse des Friedens zwischen Rußland und der Türkei wird von den Blättern sehr kühl aufgenommen. Die „Times“ meint, es würde ein Irrthum sein zu glauben, daß jede Gefahr vorüber sei. Rußland müsse mit Europa abrechnen. Hoffentlich werde Rußland nicht Bedingungen durchsetzen wollen, die England nicht sanctioniren könne. Die „Morningpost“, der „Standard“ und der „Daily Telegraph“ drücken ihre Besorgnisse angesichts der gegenwärtigen Phase der orientalischen Krise aus und fragen, was jetzt zum Schutze der englischen Interessen geschehen werde. Der „Standard“ empfiehlt die Blockirung der Dardanellen und die Occupation Aegyptens. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 4. März. Die spät Abends eingetroffene Nachricht vom Abschlusse des Friedens verbreitete sich mit großer Schnelligkeit durch die Stadt, zwischen 9 und 10 Uhr drängten sich von allen Seiten dichte Volksmassen nach dem kaiserlichen Palais und brachten dem Kaiser mit enthusiastischen Hurrahrufen ihre Glückwünsche dar. Der Kaiser erschien auf dem Balkon, worauf die große Volksmenge entblößten Hauptes die Nationalhymne anstimmte. — Die von Wiener Blättern gebrachte Nachricht, daß der Reichskanzler Fürst Gortschakoff neuerdings eine Note an die Vertreter Rußlands im Auslande gerichtet habe, in welcher er die eventuellen Concessionen Rußlands angiebt und zugleich erklärt haben soll, daß Rußland in der bulgarischen Frage unnachgiebig bleiben müsse, wird in hiesigen bestunterrichteten Kreisen für vollkommen unbegründet erklärt.

Aus Tiflis, vom 12. Februar, schreibt man der „Allg. Ztg.“: Ueber den Gesundheitszustand unseres Heeres laufen hier sehr betrübende Nachrichten ein. In Folge der vielfachen Entbehrungen und übermenschlichen Anstrengungen, sowie durch Ansteckung von Seiten der gefangenen Türken haben sich allerlei Krankheiten, namentlich der Typhus, in erschrecklichem Grade gesteigert und fordern eine Menge von Opfern. Der außergewöhnlich harte Winter mit seinen starken Schneestürmen macht zu allem Unglück noch die Communication mit dem Heer außerordentlich beschwerlich und oftmals geradezu unmöglich. Die Hospitäler des „Rothen Kreuzes“ mit ihren reichen Mitteln und tüchtigen Kräften haben sich leider alle vom Kriegsschauplatz hieher zurückgezogen und nehmen auch hier nur Verwundete, nicht Kranke auf. Unter dem ärztlichen Personal, an dem ohnehin kein Ueberfluß war, fordert namentlich der Typhus große Opfer. In Kars z. B. liegen gegenwärtig 8 Aerzte, hier in Tiflis beim türkischen Hospital 4 (von 5) am Typhus krank. Die Sterblichkeit ist eine sehr große, besonders bei den ausgehungerten erkälteten Türken. In Kars wurde beispielsweise von 4000 kranken Türken nur der vierte Theil dadurch gerettet, daß man sie in die benachbarten Dörfer dislocirte und ihnen dort eine möglichst gute Pflege angedeihen ließ. Die gefangenen Türken haben in die inneren Gubernien Rußlands allerlei ansteckende Krankheiten verschleppt und man sieht dort, wie auch hier, im Frühjahr verschiedenen Epidemien entgegen.

Griechenland.

Athen, 2. März. Der Minister des Aeußeren Delijannis hat dem türkischen Gesandten Photiades Bey von den zahlreichen Desertionen aus den Reihen der regulären griechischen Armee zu den thessalischen Insurgenten, und von der Bestrafung der ergriffenen Schuldigen Anzeige gemacht. Die Position Makrinitza ist von 1800 thessalischen Insurgenten wieder besetzt worden. Am Olympos-Gebirge sind 700 macedonische Insurgenten gelandet.

Danzig, 5. März.

* Die hiesige Privat-Actienbank hat im Jahre 1877 einen Gesammt-Umsatz von 306 943 895 Mark erzielt, gegen 271 532 930 Mark im Jahre 1876 und 305 863 925 Mark im Jahre 1875. Das Geschäft war namentlich seit der Mitte des Jahres, wo die volle Inbetriebsetzung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn die Ansprüche an die Bank erheblich steigerte, ein recht lebhaftes. Auch der Depositen-Verkehr der Bank hatte einen recht regen Fortgang, bis das Fallissement der Ritterschaftlichen Privatbank zu Stettin und der Zusammenbruch der durch betrügerische Manipulationen längere Zeit künstlich gehaltenen Lauenburger Creditbank eintraten und eine auch für die hiesige Privatbank sehr nachtheilige Bewegung hervorriefen. Es wurden in Folge dieser Vorgänge derselben in rascher Folge 2½ Mill. Mk. Depositen entzogen, die von der Bank in coulantester Weise, meistens ohne Rücksichtnahme auf die vorbedungenen Kündigungsfristen, ausgezahlt wurden. Glücklicherweise hat sich die Panik bald wieder so ziemlich gelegt und neuerdings sind die bei der Bank niedergelegten Depositen wieder in raschem Anwachsen begriffen. Dagegen hat sich der Verlust aus dem Lauenburger Krach noch etwas höher gestaltet, als man Anfangs annehmen zu müssen glaubte. Die voraussichtliche Höhe desselben steigert die unsicheren Forderungen bis zu der Summe von 332 690 Mk. Zur Deckung derselben muß der ganze letztjährige Reingewinn von 236 012 Mk. 53 Pf., sowie die in den beiden Vorjahren für solche Fälle angesammelte Special-Reserve von 35 000 Mk. in Anspruch genommen werden, so daß eine Dividende für 1877 nicht vertheilt werden kann.

* Nach einem erst gestern Abends hier eingetroffenen Telegramm aus Warschau war daselbst der Wasserstand der Weichsel bereits bis auf 7 Fuß 5 Zoll herabgesunken. Bei Thorn und Graudenz blieb derselbe gestern ebenfalls in langsamem Sinken begriffen; in der untern Weichsel und in der Nogat nähert sich derselbe auch bereits wieder normalen Verhältnissen. — Auf dem frischen Haff sind dagegen noch immer bedeutende Eis-Anhäufungen vorhanden und auch heute noch ist die Schifffahrt zwischen Königsberg und Pillau nicht eröffnet.

* Traject über die Weichsel. Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per fliegende Fähre; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht per Kahn; Terespol-Kulm: desgleichen.

* Es darf nunmehr als ziemlich sicher angesehen werden, daß die hiesige Handels-Rhederei wieder den Verlust eines größeren Seeschiffes zu beklagen hat. Schon vor etwa 14 Tagen waren beunruhigende Nachrichten über das Schicksal des auf einer Reise von England nach Newyork begriffenen Linck'schen Barkschiffes „Otto George“, Capt. H. Lemke, hieher gelangt, die aber lediglich auf Vermuthungen beruhten, weshalb wir von denselben bisher keine Notiz nahmen. Der Capitän eines in England angekommenen Dampfers war auf dem Ocean während eines heftigen Cyklon einem Segelschiffe begegnet, das den Namen „Otto George“ trug und sich in schwerer Seegefahr befand, nach seinen Wahrnehmungen auch nur noch 2 Mann an Bord hatte. Dem Schiffe Beistand zu leisten, war unmöglich gewesen. Die Identität dieses Schiffes mit dem „Otto George“ des Hrn. Linck wurde dadurch etwas zweifelhaft, daß der englische Capitän an dem von ihm angetroffenen Schiffe als Heimathsort den Namen Bremen gelesen haben wollte, obwohl die Bremer Handels-Rhederei ein Schiff dieses Namens nicht besitzt. Nunmehr scheint an der Identität dieses Schiffes mit dem vermißten leider nicht mehr zu zweifeln zu sein, denn es ist, wie wir hören, jetzt an die betreffende hiesige Rhederei ein Telegramm aus Newyork gelangt, in welchem mitgetheilt wird, daß 7 Mann von der Besatzung des „Otto George“, die auf Böten das verunglückte Schiff verlassen hatten, glücklich in Newyork angelangt sind. Ueber das Schicksal der übrigen Mannschaft fehlt noch jede Nachricht.

* Der Anschlußzug von dem Berliner Tages-Courierzuge traf hier gestern Abend um eine Stunde verspätet ein. Es war an dem Courierzuge bei Konitz die Maschine defect geworden, wodurch dieser bis Dirschau eine Verspätung von 50 Minuten erlitt. Der Danziger Anschlußzug mußte deshalb eine Stunde über die fahrplanmäßige Zeit hinaus in Dirschau warten.

* [Theater.] Am nächsten Donnerstag findet das Benefiz des Frl. Fanger statt, die als verdienstvolle Vertreterin ihres Faches von unserm Publikum anerkannt ist. Zur Aufführung gelangt ein älteres französisches, von H. Marr der deutschen Bühne zugeführtes Effectstück „Bajazzo und seine Familie“, das seiner Zeit viele Sensation erregte und hier seit länger als einem Jahrzehnt nicht zur Darstellung gelangt ist. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Benefiziantin und der Herren L. Ellmenreich und Kramer.

* Am 6. März ist ein Jahr vergangen, seit Johann Jacoby in Königsberg gestorben. Freunde und Verehrer des Verstorbenen in genannter Stadt und allen Theilen Deutschlands haben sich vereinigt, um einen Preßfonds zu errichten, der Jacoby's Namen führen und dazu verwendet werden soll, verfolgte Schriftsteller zu unterstützen, ihnen Rechtsbeistand zu sichern, im Falle der Haft die Angehörigen zu unterstützen und die Entwickelung der freisinnigen Presse zu fördern. Beiträge sind an den Buchhändler S. Braun in Königsberg, Französische Straße 22, zu richten.

* Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank hat die Dividende pro 1877 auf 8 pCt. festgesetzt.

** [Polizeibericht vom 5. März.] Verhaftet: der Arbeiter S. wegen groben Unfugs; der Schlosser B. wegen Beleidigung eines Beamten im Dienst; der Arbeiter S. und der Knecht S. wegen Diebstahls; 4 Bettler, 3 Betrunkene, 1 Dirne, 30 Obdachlose, 2 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gestohlen: dem Kuhhalter W. 4 Enten, 1 Hahn und 1 Henne; der unverehelichten K. ein schwarzer Damen-Radmantel durch die Arbeiterfrau K.; dem Fräulein Z. ein weißes Taschentuch, gez. M. Z.; dem Kaufmann H. ein großer Newfoundländer und ein großer braungelber Leonberger Hund; ein Theil des Brückengeländers an der Batardeau-Brücke bei Bastion „Braunroß“. — Strafantrag ist gestellt: Vom Braumeister B. gegen den Arbeiter T. wegen Bedrohung; von der Arbeiterfrau O. gegen ihren Ehemann wegen Körperverletzung mit einem Messer. — Am 2. Abends gegen 10 Uhr brannte der Ruß im Schornstein des Grundstückes Jäschkenthalerweg 2. Der Schornsteinbrand wurde unter polizeilicher Aufsicht durch Auflegen nasser Säcke und Befeuchten mit Wasser gelöscht. — Verloren ist am 16. Februar im Schützenhaus-Saal eine schwarzseidene Spitzen-Rotunde. — Gefunden: ein Damen-Pelzkragen auf der Melzergasse; ein Thalerstück im Rathhausflure; ein schwarzer Herrenhut auf Langgarten; ein Tauende an der Kuhbrücke.

Milchrevision vom 25. Februar bis 2. März. Hr. Wiebe-Gr. Plehnendorf Gew. 1033, Rahmgehalt 7 pCt.; Rogalowski, Sandweg 26, Gew. 1031,2, Rahmg. 20 pCt.; Goll, Jakobs-Neugasse 1, Gew. 1033,8, Rahmg. 7 pCt.; Jedamowski-Neuendorf Gew. 1032,5, Rahmg. 8,5 pCt.; Bieling, Paradiesgasse 6a., Gew. 1034,3, Rahmg. 8 pCt.; Horn, Strandgasse 3, Gew. 1033,2, Rahmg. 12 pCt.; Otto, II. Petershagen, Gew. 1033,3, Rahmg. 9½ pCt.; Braunschweig-Weißhof Gew. 1034,6, Rahmg. 7 pCt.; Hein-Zygankenberg Gew. 1033,0, Rahmg. 10 pCt.; Tucholski, Hundegasse 14, Gew. 1032,9, Rahmg. 8 pCt.; Beschaffenheit im Milchspiegel durchweg normal. Koffs-Ohra-Niederfeld Gew. 1033,4, Rahmg. 5 pCt.; Tuchlinski-Mannsdorf Gew. 1033,0, Rahmg. 5 pCt. Im Milchspiegel heller.

Dirschau, 4. März. Der „D. Anz.“ berichtet in seiner heutigen Nummer folgenden Vergiftungsfall: Sonnabend Nachmittag kehrte der Gutsbesitzer W. in Gemeinschaft mit einem Freunde von dem Besuch der Elbinger Molkerei-Ausstellung auf sein benachbartes Gut M. zurück. Da die Familie bereits gespeist hatte, ward für beide Herren schlennigst ein besonderes Mittagsmahl zubereitet. Nach Einnahme der Suppe wurden beide Personen von einem erheblichen Unwohlsein und von heftigen Schmerzen befallen, so daß der Hausarzt schleunigst herbeigeholt werden mußte. Durch diesen wurde dann bald constatirt, daß der Wein, welcher zu der Suppe verwendet worden war, aus einer Flasche herrührte, welche früher Kobalt (Fliegengift) enthalten und daher noch einen Bodensatz Arsenik hatte. Es lag daher eine Vergiftung vor, welche durch ein beim Abfüllen des Weines im Hause des Herrn W. wahrscheinlich bei der Wahl einer Flasche früher begangenes Versehen herbeigeführt worden ist. Die sofort angewandten Gegenmittel verhinderten ernstere Folgen. — Für die hiesige Zuckerfabrik soll nunmehr das Actienkapital von 450 000 ℳ. voll gezeichnet sein.

* **Marienburg**, 4. März. Es war ein aufregendes Schauspiel, das sich am Freitag Nachmittag auf unseren Straßen abspielte. Ein toller Hund, der mit furchtbarer Wuth über Thiere und Menschen herfiel, rannte plötzlich durch unsere Straßen. Alles floh ängstlich vor dem bissigen Thiere, dann gings mit Knütteln und Spaten an seine Verfolgung, doch erst außerhalb der Stadt, an der Nogatbrücke, konnte er erschlagen werden. Zehn Personen, in der Mehrzahl Kinder, sind von dem wüthenden Thiere in der Stadt und Umgegend verwundet worden. Sie alle befinden sich in ärztlicher Behandlung, dessenungeachtet sind natürlich viele Familien in großer Sorge. Eine strenge Hundesperre steht, wie die „N.-Z.“ prophezeit, in Aussicht, da viele andere Hunde ebenfalls gebissen und erst einige davon getödtet sind. — Für die Errichtung einer Zuckerfabrik in Marienburg sind nunmehr 735 Morgen Land zum Rübenbau gezeichnet worden.

* **Elbing**, 4. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, gegen die Verfügung der Kgl. Regierung zu Danzig, nach welcher die Erhebung eines Zuschlags zur Klassen- 2c. Steuer von 370 Proc. die Bestätigung versagt und zunächst die Einführung von 100 Proc. Gebäudesteuer-Zuschlägen verlangt wird, den Weg der Beschwerde an die höheren Instanzen einzuschlagen, falls die Kgl. Regierung sich nicht mit Rücksicht auf das von ihr bestätigte Einkommensteuer-Regulativ zur Zurücknahme ihrer Verfügung bewegen lasse. — Die Nachrichten über den durch den Haffeisgang herbeigeführten Molenbruch an unserm Hafen haben sich leider im vollen Umfange bestätigt. Nähere Berichte der betr. Techniker über den Unfall sind noch nicht eingegangen.

— Am Sonnabend starb in seinem Vaterhause zu Oberroßla bei Apolda in noch jugendlichem Alter der frühere Redacteur der „Altpr. Ztg.“ Albert Kirmß an einem langjährigen Brustleiden. Der Verstorbene war zuletzt Mitredacteur der „N. Stettiner Ztg.“

Marienwerder, 4. März. Zum Director unserer höheren Töchterschule ist vom Magistrat der hiesige Oberlehrer Diehl und zum Rathsherrn an Stelle eines früher Gewählten, der die Wahl abgelehnt hat, von der heutigen Stadtverordneten-Versamlung der Holzhändler Schulze gewählt worden.

Riesenburg, 2 März. Dem vorzeitigen Schließen der Ofenklappe ist auch hier wieder ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Arbeiter Schigar wurde gestern früh, durch Kohlendunst erstickt, in seinem Bette todt aufgefunden. — Der Hilfs-Forstaufseher Steingräber, der die beiden Griebe's beim Holzstehlen und Wilddieben ertappt und erschossen hat, ist wieder bei seinem Bataillon, den Braunsberger Jägern, eingetreten; hier war er seines Lebens nicht mehr sicher. (G.)

Thorn, 4. März. Für die nächste hiesige Kreistags-Versammlung, welche auf den 30. März berufen ist, hat Hr. G. Prowe den Antrag eingebracht, der Kreistag möge eine Gewähr für die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens zum Bau einer Secundärbahn Thorn-Graudenz übernehmen.

8 **Osterode**, 3. März. Von gewaltsamem Diebstahl war bisher hier wenig zu hören. In der Nacht zum 2. d. M. wurde ein solcher wiederum versucht in der Wohnung des evangelischen und des katholischen Pfarrers. Während dort die Diebe verscheucht wurden, gelang es ihnen hier, sich einige Stücke Wäsche anzueignen. Auch aus Liebemühl wird von einem Einbruche in das Speichergebäude des Kaufmann Franz gemeldet. — Der auf den 15. d. M. einberufene Kreistag wird sich hauptsächlich mit folgenden Gegenständen zu beschäftigen haben: Mit der Einführung des Bürgermeisters Frede als Kreistags-Abgeordneter der Stadt Osterode und mit der Prüfung der Wahl desselben, mit der Vervollständigung der Liste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen, mit der Wahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission an Stelle des Rechtsanwalts Lange, welcher die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat, mit der Feststellung des Kreishaushalts-Etats für das Jahr 1878/79 und mit der Erstattung des Verwaltungs-Berichts. — H. Hoffmann fährt fort mit seinem Gastspiel recht gute Geschäfte zu machen. Gestern wurde auf vielfachen Wunsch des Publikums eine Kindervorstellung gegeben, welche die Darsteller durch den pecuniären Erfolg für die Einbuße ihres einzigen Ruhetages hinlänglich entschädigte.

* Der Thierarzt 1. Klasse Klein in Berlin ist zum commissarischen Kreis-Thierarzt des Kreises Labiau ernannt worden.

* In dem Dorfe Karteningken bei Tilsit ist abermals eine aus sieben Personen bestehende Familie an der Trichinose schwer erkrankt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. März.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen			Pr. 4½% cons.	105	105,10
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,90	92,80
April-Mai	204,50	205	Wstp. 3½% Pfdb.	83,50	83,60
Juni-Juli	206,50	207	do. 4% do.	95,60	95,60
Roggen			do. 4½% do.	101,70	101,70
April-Mai	145	146	Berg.-Märk. Eisb.	75,10	74,50
Mai-Juni	144	144,50	Lombardenlez. Cp.	127	126
Petroleum			Franzosen	441	438
pr 200 ℔			Rumänier	24,20	24
März	24,40	24,30	Rhein. Eisenbahn	106	105,50
Rüböl Apr.-Mai	66,50	67	Oest. Credit-Anst.	394,50	392,50
Sept.-Oct.	64,70	65,10	5% russ.-engl. A. 62	84	83,30
Spiritus loco			Oest. Silberrente	57	56,25
April-Mai	52,40	52,80	Russ. Banknoten	220,75	220,10
Juni-Juli	53,60	54	Oest. Banknoten	171	170,50
Ung. 6% Goldr	77,25	76,25	Wechselcrs. Lond	20,29	—

Oesterr. 4% Goldrente 63,75.
Wechselcurs Warschau 220,25.
Fondsbörse Schluß schwächer.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. März.

Weizen loco niedriger, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134 ℔	240-250 ℳ. Br.	185-240 ℳ. bez.
hochbunt	128-131 ℔	230-240 ℳ. Br.	
hellbunt	127-130 ℔	230-240 ℳ. Br.	
bunt	125-128 ℔	218-225 ℳ. Br.	
roth	120-130 ℔	200-215 ℳ. Br.	
ordinair	109-122 ℔	180-195 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 214 ℳ.
Auf Lieferung 126 ℔. bunt pr April-Mai 215 ℳ. Br., 214 ℳ. Gd., pr Mai-Juni 216 ℳ. bez., pr Juni-Juli 222 ℳ. Br., 218 ℳ. Gd.
Roggen loco matt, pr Tonne von 2000 ℔
Inländischer und unterpolnischer 132—134 ℳ., russ. 132 ℳ.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 132 ℳ.
Auf Lieferung pr April-Mai unterpolnischer und inländischer 137 ℳ. Br., 136 ℳ. Gd.
Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔ große 109/10 ℔ 165 ℳ., kleine 105/6 ℔ 141—142 ℳ., russ. Futter- 120 ℳ.
Kleesaat loco pr Tonne von 200 ℔ schwedisch 160 ℳ.
Spiritus loco pr 10 000 pCt. Liter 52,50 ℳ.

Frachten vom 27. Februar bis 5. März.

Für Dampfer von Danzig nach London 2s 4½d, Hull 2s 1½d, Antwerpen 2s 7½d pr Quarter Weizen. Dortrecht 15 fl. pr Last flache eichene Sleeper. London 11s pr Load fichtene Quadrat-Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,335 gem. Paris, 8 Tage 81,15 Br. 4½ ℳ. Preuß. Consolidirte Staats Anleihe 104,80 Gd. 3½ ℳ. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,50 Gd. 3½ ℳ. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,30 Gd., 4 ℳ. do. do. 95,30 Gd., 4½ ℳ. do. do. 101,95 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. März 1878.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in sehr flauer Stimmung und waren unsere Exporteure auf Grund der flau und total geschäftslos lautenden auswärtigen Depeschen ohne Neigung Ankäufe zu machen, ungeachtet man zu 3-4 ℳ. pr Tonne billiger verkaufte und erließ als gestern. Dabei war die Zufuhr nur sehr mäßig. Bezahlt ist für ordinär 112 ℔ 175 ℳ., bunt und hellfarbig 120-123 ℔ 205, 210 ℳ., glasig 124, 125 ℔ 215, 220 ℳ., hellbunt 124—128 ℔ 215—222 ℳ., hochbunt und glasig 128, 130 ℔ 225-223 ℳ. pr Tonne. Russischer Weizen war wenig heute zugeführt und fand nur einen schleppenden Verkauf zu billigeren Preisen. Bezahlt ist für Ghirka 118,9 ℔ 185 ℳ., roth Winter 120—127 ℔ 185—195 ℳ., fein Winter- roth zum Theil besetzt 126/7 ℔ 196, 200 ℳ., roth milde besetzt 127 ℔ 204 ℳ., desgleichen 121 ℔ 208 ℳ., hell bezogen 117, 123 ℔ 199, 200 ℳ., bunt besetzt 123/4 ℔ 200 ℳ., bunt 123 ℔ 211 ℳ., besseren 125 ℔ 217 ℳ., Sendomirca gut bunt 126 ℔ 218 ℳ., glasig 127 ℔ 223 ℳ., fein weiß 128 ℔ 240 ℳ. pr Tonne. Termine stille, April-Mai 215 ℳ. Brf., 214 ℳ. Gd., Mai-Juni 216 ℳ. bez., Juni-Juli 222 ℳ. Br., 218 ℳ. Gd. Regulirungspreis 214 ℳ.

Roggen loco matt, inländischer und unterpolnischer 111 ℔ 123 ℳ., 118 ℔ 130 ℳ., 120 ℔ 133 ℳ., 123 ℔ 135, 136 ℳ., 125 ℔ 138 ℳ., russischer 118 ℔ 130 ℳ. pr Tonne wurde bezahlt. Termine inländischer und unterpolnischer April-Mai 137 ℳ. Br., 136 ℳ. Gd. Regulirungspreis 132 ℳ. — Gerste loco ruhig, große 109/10 ℔ zu 165 ℳ., kleine 104 ℔ 135 ℳ., bessere 106 ℔ 141 ℳ., 104 ℔ 142 ℳ., russische 103/4 ℔ 135, 104 ℔ bessere 135 ℳ., Futter- 101/2 ℔ 120 ℳ. pr Tonne gekauft. — Kleesaat loco schwedisch zu 160 ℳ. pr 100 Kilo verkauft. — Spiritus loco theurer, 52,50 ℳ. pr 10 000 Liter pCt. bezahlt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 4. März. Wind: NO.
Retournirt: Friedrich, Beggerow.
5. März. Wind SSW.
Angekommen: Baidar (SD.), Fredriksen, Shields, Kohlen.
Gesegelt: Agnes, Jepsen, Exeter; Lovise, Hansen, Flensburg; Amphitrite, Mörsk, Kopenhagen; sämmtlich mit Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn 4. März. Wasserstand 10 Fuß 6 Z.
Wind: W. Wetter: klarer Sonnenschein.
Stromauf.
Von Danzig nach Wloclawek: Kuley, Wieler, Steinkohlen.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter
4	4	342,24	2,6	O., leicht, hell u. klar.
5	8	338,78	3,0	WSW., leicht, bewölkt.
	12	337,40	7,3	W., lebhaft, bewölkt.

Meine seit Jahren bestehende Schirmfabrik habe ich in diesem Jahre durch Engagement leistungsfähiger Arbeitskräfte bedeutend vergrößert und bietet mein

Schirmlager die reichhaltigste Auswahl in Neuheiten von

Sonnen- und Regenschirmen,

bestehend in Pariser, Wiener, Berliner und eigenem Fabrikat, welche zur gefälligen Ansicht bereit liegen.

Vorjährige Sonnenschirme verkaufe ich für die Hälfte des Preises.

35. Langgasse. Adalbert Karau, Langgasse 35.

NB. Neue Bezüge zu Costumes passend, sowie jede Schirm-Reparatur wird schnell und billig ausgeführt. (6444

Den Empfang von Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison zeige hierdurch ganz ergebenst an.

Ad. Hanow.

(6395

Heute früh 2¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Martha** geb. **Borowski** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 5. März 1878.

6427) **Aug. Bolentz.**

Heute wurden wir durch die Geburt eines Mädchens sehr erfreut.

Burgsdorf, den 3. März 1878.

A. Lützow und Frau geb. Dasse.

6441)

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem pract. Arzte Herrn **Dr. Schultz** in Dirschau beehren sich ergebenst anzuzeigen

Dirschau, den 4. März 1878.

Johann Enß und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Enß**, ältesten Tochter des Herrn Kaufmann **Johann Enß** in Dirschau zeige ergebenst an.

Dirschau, den 4. März 1878.

6413) **Dr. Richard Schultz.**

Elise Hessel,
Georg Merschberger,
Dr. phil.
Verlobte.
Creuznach und Hamburg, im März 1878.

Unser Comtoir ist jetzt Hundegasse Nro. 37, 1 Treppe links.

(6222 **Otto Nötzel & Co.**

Polnische Uebersetzungen und Correspondenz wird angenommen. Näheres Buchhalter **Michalowski**, Milchkannengasse. (6408

---

100 Visitenkarten

für 1 M. in eleganter Ausführung fertig

6429) **G. Friedemann**, Melzergasse 6.

Frischen Kopf-Salat, Italien. Blumenkohl, Teltower Rüben, Ital. Maronen, Astrach. Schotenkerne,

empfiehlt

J. G. Amort.

Langgasse 4. (6447

Hierdurch beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich

Reitergasse No. 3

noch eine Niederlage meiner Meiereiprodukte etablirt habe und bitte mich bei meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (6429

Meves,

Brodbänkengasse 8 u. Reitergasse 3.

Wegen Domicilwechsels i. eine sehr freundlich belegene Wohnung, Sonnenseite, aus 2 Zimmern, Kammer, Küche, Keller nebst Zubehör bestehend, noch zum 1. April cr. schleunigst zu vermiethen Schiessstange 5a. Zu erfragen Schiessstange 5b, 1 Tr.

Junge Hunde Bernhard. und dän. Doggen 6 Wochen alt Poggenpfuhl 83.

Ein anständiges, junges Mädchen (Waise) von auswärts, sucht in einem Ladengeschäft Stellung, nicht Schank. Adr. unt. 6443 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine erfah. Restaurationswirth. mit guten Attesten empf. J. Dau, Heiligegeistg. 27.

Erfah. Ladenmädchen für versch. Geschäfte empf. J. Dau, Heiligegeistgasse 27.

Ein Comptoir nahe der Börse ist billig zu vermieth.

Adr. unt. 6449 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Hiermit erlaube ich mir den Empfang der ersten Neuheiten der Saison für elegante Herren-Bekleidung ergebenst anzuzeigen; Bestellungen werden unter vollster Garantie des Guitsitzens prompt und solide ausgeführt. — Die noch vorhandenen Bestände in schwerer Waare werden zu gerichtlichen Taxpreisen ausverkauft.

E. A. Kleefeld,

41. Brodbänkengasse 41.

L. Schwaan's

instructive Soirée

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord:

Donnerstag, den 7. März c. Abends 7½ Uhr:

Die Erde als Planet dargestellt durch eine Collection, theils beweglicher Tableaux, erläutert durch einen populären Vortrag. Achsendrehung der Erde. Bewegung der Erde um die Sonne. Gesteinsbildung. Gletscherbildung, Vulkane 2c. Entstehung von **Ebbe und Fluth.** Erdmagnetismus 2c. Das Nordlicht. Reise durch die malerische Schweiz von Schaffhausen bis auf den St. Gotthard.

Venedig's Prachtbauten. Die Rialtobrücke. Die Markuskirche. Der Dogenpalast, innere Hof und Riesentreppe 2c.

Römische Baudenkmäler. Das Forum Romanum. Forum Trojani. Templum Pacis. Fontana di Trevi. Das Colosseum. Museo Chiaramonti mit seinen Kunstschätzen 2c., nach Naturaufnahmen projicirt und durch populären Vortrag erläutert.

Vorführung schönster Architektur- und Landschaftsbilder, plastischer Kunstwerke 2c.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz M. 1,50, Zweiter Platz M. 1, Stehplatz 75 ₰, Gallerie- oder Schülerbillets 50 ₰. Billets im Voraus zum nummerirten Platz 3 Stück M. 3,50, Zweiter Platz M. 2, Stehplatz oder Gallerie M. 1,00, vorher zu haben in der Buchhandlung des Herrn **A. Doubberck**, Langenmarkt 1 und in der Buchhandlung des Herrn **Th. Bertling**, Gerbergasse 2. (6372

Freitag, den 8. d. Mts.

Zweite Soirée:

Der Mensch und seine Feinde.

F. Niese Nachfolger

empfehlen nach Ankunft der neuesten Sachen ihre aufs Reichhaltigste assortirte Lager von **Tapeten, Borden und Decors.**

Wir machen besonders aufmerksam auf

Naturelltapeten von 25 ₰ pro Rolle,

Goldtapeten von 50 ₰ pro Rolle.

Vorjährige und ältere Muster werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

64. Langgasse 64.

Auction zu Quadendorf.

Freitag, den 8. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Quadendorf vor dem Gasthause „Knüppelkrug" des Herrn Neuwaldt im Auftrage und für Rechnung wen es angeht

15 gute Arbeitspferde, 14 Kühe, theils frischmilchend, theils hochtragend, 17 Schweine 2c.,

sodann aus dem Schroeder'schen Nachlaß:

2 gute Kastenwagen, 1 fette Kuh, 1 Landhaken, Geschirre, Leinen, Halskoppeln und verschiedene Stall-Utensilien,

öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator,

Bureau: Hundegasse No. 111. (5809

Zur Führung von Geschäftsbüchern empf. sich ein etablirter Kaufmann. Adr. unt. 6434 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Jäschkenthal sind schön geschützte Wohnungen, Springbrunnen im Garten, zu vermiethen. Näh. Fischmarkt 16 bei **O. Retzlaff.**

Ein Hofplatz

auf der Speicher-Insel oder deren Nähe wird zum 1. Mai cr. zu miethen gesucht. Meldungen Lastadie 3/4 im Comtoir.

Echt Nürnberger Lager-Bier

von J. G. Reif

(Kurz'sche Brauerei) Nürnberg, empfiehlt täglich frisch vom Faß

Hochachtungsvoll

Julius Frank. (6017

Zuckerfabrik Dirschau.

Die Actienzeichner zur Zuckerfabrik Dirschau werden hierdurch zu einer General-Versammlung auf

Dienstag, d. 12. März cr.,

Nachmittags 2 Uhr, in **Hensel's Hotel** zum

Kronprinzen von Preußen

in Dirschau eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berathung und Genehmigung des Gesellschafts-Statuts,
2. Wahl des Aufsichtsraths.

Dirschau, den 4. März 1878.

Das constituirende Comité.

Brandt, Lunau. **J. Carlssohn**, Dirschau. **F. Focking**, Dirschauerfeld. **Hagen**, Sobbowitz. **R. Heine**, Narkau. **R. v. Kries**, Kl. Waczmiers. **A. Preuß**, Dirschau. **E. Wagner**, Bürgermeister, Dirschau. (6411

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 6. März 1878, finden die Bezirkssitzungen statt.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Heute Abend 7½ Uhr: Vortrag des Herrn **Werner.** Billets für die Mitglieder und deren Familie a 50 ₰ pro Person bei Hrn. **Albert Neumann**, Langenmarkt 3 und Abends an der Kasse.

Donnerstag, den 7. März cr., Abends 7½ Uhr: Vortrag des Herrn **Dr. Krupp** über „Bauten der römischen Soldaten".

Vorher Bibliothekstunde.

Der Vorstand. (6486

Kaufmännischer Verein.

Bei dem Maskenballe unseres Vereins sind:

2 Taschentücher gez. **P. B.**,
1 Batisttuch ohne Zeichen,
1 Portemonnaie mit Inhalt gefunden worden und sind von den Eigenthümern bei Herrn **E. Haak**, Hundegasse 107 in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Sonntag, den 10. März, 7 Uhr,

Im Apollo-Saale CONCERT

Sophie Menter-Popper. D. Popper.

Billets à 3 M. und à 2 M. bei **F. A. Weber**, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Stadt-Theater.

Mittwoch, d. 6. März. (7. Ab. No. 5.) **Die Fledermaus.** Komische Oper in 3 Acten von Johann Strauß. (Rosalinde . . . Fr. **Lang-Ratthey.**)

Donnerstag, den 7. März. (Abonn. susp.) Benefiz für Frl. **Fanger: Bajazzo und seine Familie.** Drama in 5 Akt. von Marr.

Freitag, den 8. März. Abonn. susp.) Benefiz für Herrn **Krenn: Des Teufels Antheil** oder **Carlo Broschi.** Komische Oper in 3 Acten von Auber.

Sonnabend, den 9. März. (Abonn. susp.). **Zu halben Preisen: Der Kaufmann von Venedig.** Schauspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Theateranzeige.

Freitag, den 8. März 1878.

Benefiz Krenn.

„Carlo Broschi"

oder:

„Der Antheil des Teufels".

Komische Oper in 3 Acten von **D. F. E. Auber.**

Ferdinand VI.	Hr. Glomme.
Maria Theresia	Frl. Koch.
Rafael d' Estuniga	Krenn.
Gil Vargas	Hr. Bachmann.
Carlo Broschi	Frl. Hagen.
Casilda	Frl. Baldamus.
Fray Antonio	Hr. Faßbender.

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31.

Mittwoch, den 6. März 1878:

Große brillante Vorstellung.

Auftreten des neu engagirten **Schauspiel-, Sänger-, Tänzer- und Künstler-Personals** (22 Personen).

Erstes Auftreten der best renommirten **engl. Duettisten und Chansonnettensängerinnen**

Sisters Lotti & Carry Wreigth.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Tages-Billet-Verkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel).

H. Meyer.

Erklärung!

Das Fräulein **Bertha Tokarski** in Komorze habe ich durch unüberlegte Redensarten beleidigt und gekränkt, und sehe ich mich veranlaßt, derselben hierfür reuevolle Abbitte zu leisten, sowie auch alle über dieselbe von mir zum Grabowski pp. gemachten Aeußerungen als erfunden und unwahr zu erklären.

Forsth. Kopitkowo, d. 4. März 1878.

6412) **Julianne Knopf.**

Für die so freundl. ausgesprochene, lobende Anerkennung meiner Butter, durch die Preisrichter der Elbinger Molkerei-Ausstellung Herren **Dr. Fleischmann, Boysen** und **Mahlo**, bei Besuch meines Geschäftslokals, erlaube ich mir hierdurch öffentlich meinen Dank zum Ausdruck zu bringen.

Danzig, den 5. März 1878.

Meves, Brodbänkengasse 8.

Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Ziehung 12. März, Loose à 3 M.,

☞ **Der Verkauf der Loose findet nur noch wenige Tage statt.**

Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à 3 M.,

Casseler Pferdelotterie, Ziehung 29. Mai cr., Loose à M. 3 bei (6358

Th. Bertling, Gerberg. 2.

Aechte Kieler Sprotten

empfing und empfehle.

Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10838 der Danziger Zeitung.

Danzig, 5. März 1878.

Danzig, 5. März.

— Der Stiefvater ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 8. Februar 1878 nicht zur selbstständigen Stellung eines Strafantrages für seine durch ein Antragsedict verletzte Stieftochter befugt, dagegen kann er wohl den Strafantrag im Auftrage des Vormundes stellen.

* Wie bereits erwähnt, wird der Physiker Herr L. Schwaan am Donnerstag und Freitag im Apollo-Saale, unterstützt von mikroskopischen Demonstrationen, Vorträge über astronomische und naturwissenschaftliche Gegenstände halten. Den Vorträgen, welche sich mit der planetarischen Bewegung der Erde, den Organen des menschlichen Körpers und den ihnen drohenden Schmarotzern 2c. beschäftigen, wird durch das competente Urtheil des Dr. W. Zenker, Director des mikroskopischen Aquariums in Berlin, bezeugt, daß sie „dem Stande der Wissenschaft, wie den Anforderungen allgemein verständlicher Vortragsweise durchaus entsprechen". Den wissenschaftlichen Darstellungen schließt sich die Vorführung interessanter Landschafts- und Architekturbilder vermittels der magischen Laterne an.

Königsberg, 4. März. Am Sonnabend Abends, als der Courierzug von Eydtkuhnen hier einlief und sich auf den Strängen innerhalb des Eisenbahnthors befand, wollte der in der Werkstatt der Ostbahn arbeitende Schlosser Neumann noch über das Schienengeleise hinweglaufen. Derselbe wurde von der Maschine erfaßt, niedergeworfen und überfahren, so daß der linke Arm vollständig vom Körper abgetrennt dalag. Der Unglückliche blieb zur Stelle todt. (K. H. Z.)

Braunsberg, 4. März. Heute Nachts wurde auf der Eisenbahn unweit Einsiedel der 28jährige Arbeiter Rauter aus Gerlachsdorf vom Eilzuge Nr. [illegible] 6 überfahren und sofort getödtet. Der Verunglückte, [illegible] der sich Sonntag Abend zum Besuch bei seinem Br[illegible]ader, einem Instmann in Einsiedel, aufgehalten ha[illegible], muß dem Eisenbahnzuge gerade entgegen gegangen se[illegible]n. Man fand die schrecklich verstümmelte Leiche M[illegible]ntag früh Morgens. Der Verunglückte war verheira[illegible]het. — Der aus allen Klassen der Bürgerschaft zus[illegible]mmengetretene Verschönerungsverein hat nach [illegible]er kurzen Zeit seines Bestehens die namhafte Anza[illegible] von mehr als 100 Mitgliedern aufzuweisen. (Br. Krsbl.)

Vermischt[illegible]es.

— Die Anmeldungen z[illegible] der vierten Mastvieh-Ausstellung in Berl[illegible]n sind spätestens bis zum 1. April an das Bureau derselben einzureichen, über diesen Termin hinau[illegible] dürfen Anmeldungen keine Berücksichtigung find[illegible]n. Anmeldeformulare sind durch das Bureau im [illegible]Klub der Landwirthe, Französische Straße 48, zu [illegible]eziehen.

* Von H[illegible]rn. Alois Wohlmuth, dem hier wohlbekannten [illegible]Charakterspieler und Recitator, erscheinen demnäch[illegible] (bei Joh. Amb. Barth in Leipzig) unter dem Titel: „Streifzüge eines deutschen K[illegible]mödianten" Skizzen aus dem Leben des Verfassers, der seine Bühnenlaufbahn als fahrender Komödiant bei kleinen Wandertruppen begonnen hat. Ed. Hanslick — der Schwager Wohlmuth's — hat das Buch mit einem Vorwort eingeleitet. Die neueste Nummer der „Gartenlaube" theilt ein Kapitel aus demselben mit. Der Artikel, welchen Hr. Wohlmuth im vorigen Sommer in der „Danziger Zeitung" veröffentlichte, ist, obwohl völlig umgearbeitet, der Schrift einverleibt.

* Die „Turiner Volksztg." bringt eine Zusammenstellung der enormen Summen, welche Adelina Patti an 40 Abenden während der letzten fünf Monate auf italienischen Theatern eingeheimst hat. Danach betrug der Antheil der Patti an der Einnahme dieser vierzig Vorstellungen in Mailand, Turin, Venedig, Florenz, Rom und Neapel 432 000 Lire, während für die Directionen ungefähr ebensoviel übrig blieb.

Belgard. Auch den Augen des Generalpostmeisters entgeht so Manches in seinem Departement. So berichtet der „Post" eine Zuschrift aus Pommern, daß die Beiwagen der k. Reichspost auf der Strecke Belgard-Bublitz auf dem Wagenschlag die Bezeichnung Bai-Chaise führen. Die Nachbarschaft soll zweifelhaft darüber sein, ob die Orthographie des ersten Wortes sich auf die Bai-Form der Belgard-Bublitzer Chaussee bezieht, oder ob sie in Beziehung zu dem Strousberg'schen Canalproject steht.

New-York, 16. Febr. Der Schooner Sallie M. Stedman war am 17. Dezember von Charleston nach New-York abgegangen und wurde auf der Fahrt durch heftige Stürme seeuntüchtig. Am 23. Januar gingen die Lebensmittel aus und acht Tage lang fristete die Bemannung, Capitän, Steuermann, Koch und vier Matrosen (darunter drei Farbige), ihr Leben nur durch Wasser und etwas Tabak. Als die Hungersnoth auf's höchste stieg, wurde ein farbiger Matrose, George Semon, der vor Hunger wahnsinnig geworden war und das Leben des Capitäns bedroht hatte, von einem farbigen Leidensgenossen im Streit erschossen. Die Anderen schnitten hierauf Stücke aus den Schenkeln des Getödteten, brieten und aßen dieselben, nachdem sie den Oberkörper in's Wasser geworfen. Wie Sampson und der Steward aussagten, schmeckte das gebratene Fleisch wie Beefsteak. Den Rest der Glieder salzten sie ein, um ihr Leben noch weiter damit zu fristen. Am darauffolgenden Tage (31. Jan.) kam der Schooner Speedwell in Sicht, nahm die unglücklichen Leute auf und brachte sie nach New-York.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 4. März. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 11,00, ℘ April 11,10, ℘ Mai-Juni 11,30, ℘ August-Dezember 12,25.

Frankfurt a. M., 4. März. Effecten-Societät. Creditactien 195⅝, Silberrente 56⅞, Papierrente 53, österreich. Goldrente 62⅞, ungar. Goldrente 76 7/16, Galizier 205½, neueste Russen 84⅛.

Amsterdam, 4. März. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, ℘ März 316. — Roggen loco und auf Termine flau, ℘ März 175, ℘ Mai 179. — Raps —. Rüböl loco 41, ℘ Mai 39¾, ℘ Herbst 38¾. — Wetter: Trübe.

Wien, 4. März. (Schlußcourse.) Papierrente 62,50, Silberrente 66,50, Oesterreichische Goldrente 74,20, Ungarische Goldrente 89,40, 1854er Loose 106,70, 1860er Loose 110,20, 1864er Loose 135,50, Creditloose 160,00, Ungar. Prämienloose 75,20, Creditactien 230,00, Franzosen 258,50, Lomb. Eisenbahn 74,75, Galizier 242,50, Kaschau-Oderberg. 103,50, Pardub. —, Nordwestb. 107,25, Elisabethbahn 162,00, Nordbahn 1980,00, Nationalbank 792,00, Türkische Loose 13,00, Unionbank 63,50, Anglo-Austria 94,25, Deutsche Plätze 58,30, Londoner do. 119,30, Pariser do. 47,45, Amsterdamer do. 98,25, Napoleons 9,52½, Dukaten 5,63, Silbercoupons 106,00, Marknoten 58,70.

London, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 39 019, Gerste 9984, Hafer 8857 Qtrs. — Englischer Weizen williger, fremder sehr ruhig, 1 bis 2 sh. niedriger als vergangenen Montag, angekommene Ladungen stetig. Sackmehl 1 sh., Faßmehl ½ sh. billiger, Hafer ½ sh. theurer. Andere Getreidearten weichend. — Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 23. Februar bis zum 1. März: Englischer Weizen 2295, fremder 39 019, englische Gerste 1943, fremde 9984, engl. Malzgerste 14 332, fremde —, engl. Hafer 536, fremder 8857 Qrts. Englisches Mehl 17 086 Sack, fremdes 3447 Sack und 9747 Faß. — Wetter: Mild.

London, 4. März. [Schluß-Course.] Consols 95½. 5 % Italienische Rente 73½. Lombarden 6 3/16. 3 % Lombard.-Prioritäten alte 9⅜. 3 % Lomb.-Priorit. neue 9 11/16. 5 % Russen de 1871 82¼. 5 % Russen de 1872 84¾. 5 % Russen de 1873 84½. Silber 54 1/16. Türkische Anleihe de 1865 8¼. 5 % Türken de 1869 —. 5 % Vereinigte Staaten ℘ 1885 —. 5 % Vereinigte Staaten 5 % fundirte 104¼. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papier-Rente —. 6 % ungarische Schatzbonds 101. 6 % ungarische Schatzbonds 2. Emission 93¼. 6 % Peruaner —. Spanier —. Platzdiscont 2 %. — In die Bank flossen heute 10 000 Pfd. Sterl.

Paris, 4. März. (Schlußbericht.) 3 % Rente 74,40, Anleihe de 1872 109,90, Italienische 5 % Rente 73,85, Oesterreich. Goldrente 64¼, Ungarische Goldrente 76¼, Franzosen 546,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00, Lombard. Prioritäten 237,00, Türken de 1865 8,55, Türken de 1869 44,00, Türkenloose —, Russen de 1877 86¼, Credit mobilier 170, Spanier exter. 13, do. inter. 12⅛, Suezcanal-Actien 755, Banque ottomane 356, Société generale 467, Credit foncier 625, neue Egypter 140, Wechsel auf London 25,14.

Paris, 4. März. Productenmarkt. Weizen matt, ℘ März 31,00, ℘ April 31,00, ℘ Mai-Juni 31,50, ℘ Mai-August 31,50. Mehl weichend, ℘ März 65,50, ℘ April 65,75, ℘ Mai-Juni 66,00, ℘ Mai-August 66,25. Rüböl matt, ℘ März 93,75, ℘ April 93,75, ℘ Mai-August 93,25, ℘ Sept.-Dezbr. 90,50. — Spiritus ruhig, ℘ März 59,75, ℘ Mai-August 61,00.

Antwerpen, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27½ bez. und Br., ℘ März 27½ Br., ℘ April 27½ Br., ℘ Sept. 30½ Br., ℘ Septbr.-Dezember 31 Br. Weichend.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. März (v. Portatius & Grothe). Weizen ℘ 1000 Kilo hochbunter 124/5℔ 200, 204,75 ℳ bez., rother 128℔ 197,50, 130℔ 201,75, 131℔ 202,25, russ. 107℔ 145,75, 127℔ 197,75, 127/8℔ 200, Ghirka 124℔ 190,50, 193 ℳ bezahlt. — Roggen ℘ 1000 Kilo inländischer 113℔ 121,25, 119/20℔ 128,75, 120/1℔ 130, 121/2℔ 131,25, 122/3℔ 133,75, 124/5℔ 136,25, 125℔ 137,50 ℳ bez., fremder 107℔ 113,25, 109/10℔ 116,25, 115/6℔ 125 ℳ bez., März 133 ℳ Br., 130 ℳ Gd., Frühjahr 136½ ℳ Br., 134½ ℳ Gd., Mai-Juni 137 ℳ Br., 135 ℳ Gd. — Gerste ℘ 1000 Kilo große 145,75, 157, 158,50, 160 ℳ bez., kleine 131,50, 142,75, russ. 108,50, 111,50, 114,25 ℳ bez. — Hafer ℘ 1000 Kilo loco 106, 106,50, 108, 116 ℳ bez. — Erbsen ℘ 1000 Kilo weiße 124,50, 131, 135,50, 136,50 ℳ bez., grüne 100, 133,25, 153,25 ℳ bez. — Bohnen ℘ 1000 Kilo 146,50 ℳ bez. — Wicken ℘ 1000 Kilo 106,50, 111, 115,50, 116,50, 117,75, 120 ℳ bez. — Buchweizen ℘ 1000 Kilo 100 ℳ bez. — Dotter russ. 169,50, 219,50 ℳ bez. — Spiritus ℘ 100 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 53½ ℳ bez., März 53¾ ℳ Br., 53¼ ℳ Gd., Frühjahr 53½ ℳ bez., Mai-Juni 54½ ℳ Br., 54 ℳ Gd., Juni 55¼ ℳ bez., Juli 56 ℳ Br., 55¾ ℳ Gd., August 57 ℳ Br., 56½ ℳ Gd., Sept. 57 ℳ Gd.

Stettin, 4. März. Weizen ℘ Frühjahr 206,00 ℳ, ℘ Mai-Juni 207,50 ℳ — Roggen ℘ Frühjahr 142,00 ℳ, ℘ Mai-Juni 142,00 ℳ — Hafer ℘ Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. ℘ April-Mai 68,00 ℳ, ℘ Sept.-October 64,50 ℳ — Spiritus loco 50,80 ℳ, ℘ Frühjahr 51,50 ℳ, ℘ Juni-Juli 53,30 ℳ — Petroleum loco 12,00 ℳ

Breslau, 4. März. Kleesamen bessere Kauflust, rother, feine Qualitäten gefragt ℘ 50 Kilogr. 32—42—47—52 ℳ, weißer höher gehalten, 40—44 57—66—70 ℳ, hochfein schwedisch unverändert. — Thymothee unverändert, ℘ 50 Kilogr. 18—20—23 ℳ

Berlin, 4. März [Originalbericht v. C. Faltin.] Die heute vorliegenden Depeschen über den Friedensschluß waren wohl geeignet, die Stimmung am Getreidemarkte zu verflauen, der denn auch ruhiger verlief und für Weizen matt schloß. Weizen loco preishaltend. Termine verloren durch Realisationsangebot, dem gegenüber es an Kauflust fehlte. Course stellten sich denn billiger gegen vorwöchentlichen Schluß. Roggen loco stärker zugeführt räumte sich bei lebhaftem aber schwerfälligem Handel nur theilweise und etwa ein Drittel der Zufuhr blieb unverkauft. Termine matt beginnend konnten sich durch Kauflust bei Commissionären — anscheinend für Stettiner Mühlen — erholen und war der Schluß etwas besser und ziemlich so wie Sonnabend. Rüböl hatte zu festeren Coursen nur mäßiges Geschäft. Spiritus schwach belebt behauptete recht gut letzte Course und schließt fest. Petroleum nur ℘ Herbst belebt und höher. — Roggenmehl konnte Sonnabendscourse gut behaupten. — Weizen ℘ 1000 Kilo, gekündigt — Centner, Kündigungspreis — ℳ, loco 185 bis 225 ℳ nach Qualität, gelb märkischer — ℳ ab Bahn bez., ℘ April-Mai 204½—205 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 206 ℳ bez., ℘ Juni-Juli 207 ℳ bez., ℘ Juli-August 207 ℳ bez. — Roggen ℘ 1000 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspr. — ℳ, loco 133—148 ℳ nach Qual., russ. 133—138 ℳ ab Bahn bez., inländ. 140—145 ℳ ab Bahn bez., ℘ April-Mai 145½—145—146 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 144—144½ ℳ bez., ℘ Juni-Juli 144—144½ ℳ bezahlt, Juli-August — ℳ bez. — Rüböl ℘ 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco mit Faß 68,3 ℳ, loco ohne Faß 67 ℳ, ℘ März 66,8 ℳ bez., ℘ März-April — ℳ bezahlt, ℘ April-Mai 66,9—67 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 67 ℳ bezahlt, ℘ Juni-Juli 66,3—66,4 ℳ bez., ℘ September-October 65,1 ℳ bez. — Spiritus ℘ 100 % ℳ mit Faß gek. — Liter, Kündigungspreis — ℳ, ℘ März 52,2 ℳ bez., ℘ März-April 52,2 ℳ bez., ℘ April-Mai 52,9—52,7—52,8 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 53,1—53 ℳ bez., ℘ Juni-Juli 54,1—54 ℳ bezahlt, ℘ Juli-August 55 ℳ bez., ℘ August-Sept. 55,6—55,4—55,5 ℳ bez., ℘ September-October — ℳ bezahlt, loco ohne Faß 52 ℳ bez. — Petroleum ℘ 100 Kilo mit Faß gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 24,8 ℳ bez., ℘ März 24,3 ℳ, ℘ März-April 24 ℳ, ℘ September-October 26,4—26,3 ℳ bez. — Oelsaaten ℘ 1000 Kilo, Winter-Raps — ℳ, Winter-Rübsen — ℳ — Weizenmehl mit Sack ℘ 100 Kilo loco No. 00 30—28 ℳ, No. 0 28—27 ℳ, No. 0 und 1 26½—25¼ ℳ — Roggenmehl incl. Sack ℘ 100 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco No. 0 22½—20½ ℳ, No. 0 und 1 20—18 ℳ, März 19,75 ℳ bez., ℘ März-April 19,75 ℳ bez., ℘ April-Mai 19,90 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 20,05 ℳ bez., ℘ Juni-Juli 20,15 ℳ bez., ℘ Juli-August 20,20 ℳ bez.

Viehmarkt.

Berlin, 4. März. Zum Verkauf standen: 3151 Rinder, 6565 Schweine, 1359 Kälber und 10 855 Hammel. Der Auftrieb in Rindvieh war für den Bedarf wieder ein viel zu hoher. Wenn auch für Export ziemlich die Hälfte angekauft wurde, so war doch in Folge des hiesigen nur ganz geringen Gebrauches das Geschäft durchweg langsam. Bezahlt wurde 1. Waare 58—60 ℳ, 2. Waare 48—51 und 3. Waare 30—33 ℳ ℘ 100 ℔ Schlachtgewicht. — Von Schweinen waren Russen heute ausnahmsweise viel am Markt; dieser Umstand trug wesentlich dazu bei, daß der Handel im Allgemeinen langsam war, da gerade diese Waare die Preise der Landschweine herabmindert. — Ausgegeben wurde für beste Waare 49—50 ℳ, in einzelnen Fällen 51 ℳ, 2. Waare 47—48 ℳ und 3. Waare 39—40 ℳ ℘ 100 ℔ Schlachtgewicht. — Bakoner hielten sich auf 48—49,50 ℳ bei 40—50℔ Tara. — Das Kälbergeschäft war durchaus schlecht, Preise 30—45 ₰ ℘ ℔ Schlachtgewicht. — In Hammeln wurden von der oben aufgeführten Zufuhr schon am Sonnabend und Sonntag, also vor Beginn des Marktes ca. 6000 Stück für Paris zu Preisen verkauft, wie dieselben hiesige Schlächter nicht anlegen können. Auch der heute noch zum Verkauf stehende Rest zeigte viel gute Waare, welche zum größten Theil ebenfalls unter guten Bedingungen an Exporteure abgegeben wurde, so daß viele hiesige Schlächter nicht im Stande waren, ihren Bedarf zu decken. — Bezahlt wurde beste Waare mit 25—26 ℳ, geringere mit 19—21 ℳ ℘ 45 ℔ Schlachtgewicht.

Meteorologische Depesche vom 4. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen	764,0	SW	mäßig	wolkig	10,0	1)
Copenhagen	773,7	S	leicht	wolkig	2,4	
Stockholm	769,7	—	still	wolkenl	— 4,4	
Haparanda	764,1	SW	leicht	wolkenl	—11,6	
Petersburg	758,0	NNW	schwach	h. bed.	— 5,0	
Moskau	746,2	—	still	bed.	— 5,4	
Cork	771,4	SW	mäßig	wolkig	10,0	2)
Brest	777,0	SO	leicht	Dunst	6,0	3)
Helder	774,8	SW	still	h. bed.	6,9	
Sylt	773,4	SW	leicht	h. bed.	4,3	
Hamburg	775,6	WSW	schwach	Nebel	5,8	
Swinemünde	775,1	W	still	Nebel	0,9	
Neufahrwasser	772,8	N	mäßig	wolkenl	1,5	4)
Memel	768,8	N	mäßig	wolkenl	1,7	5)
Paris	778,8	NNW	still	Nebel	5,6	
Crefeld	777,3	SW	leicht	heiter	5,8	
Karlsruhe	778,3	SW	leicht	wolkig	7,2	
Wiesbaden	777,4	WNW	still	bed.	5,5	
Cassel	778,4	WSW	leicht	Dunst	7,0	
München	777,5	SW	schwach	wolkig	5,5	
Leipzig	778,0	NW	leicht	bed.	6,6	
Berlin	775,6	N	leicht	bed.	5,9	
Wien	773,3	NW	frisch	heiter	7,1	
Breslau	774,5	NNW	mäßig	bed.	3,5	

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang mäßig. 4) See unruhig. 5) See unruhig.

Im Nordosten ist das Barometer äußerst stark gestiegen mit zunehmendem Frost und abflauenden nördlichen Winden; das barometrische Minimum hat sich nach Central-Rußland fortgepflanzt, das Maximum vom Südwesten über das westliche Deutschland ausgedehnt mit ruhigem, theilweise nebligem und mildem, obwohl gegen die vorige Woche überall kühlerem Wetter. Auf den britischen Inseln herrschen südwestliche, mäßige, nur in der Westküste Irlands stürmische Winde.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 4. März 1878.

Die Stimmung des gestrigen Privatverkehrs war bei großer Geschäftsstille Anfangs etwas matter, später zogen die Notirungen an. Zwar haben auch heute die Notirungen fast durchgängig Erhöhungen aufzuweisen, doch kann die Stimmung nicht unbedingt fest genannt werden. Anfänglich war der Verkehr sehr eingeschränkt. Später kam auf Pariser Notirungen eine festere Stimmung zum Durchbruch. Oesterreichische Creditactien unterlagen mehrfachen Schwankungen. Franzosen verhielten sich ruhiger, Lombarden waren ganz vernachlässigt. Die österreichischen Nebenbahnen bewegten sich meist in steigender Richtung, wurden indeß nur sehr wenig umgesetzt. Die localen Speculationseffecten begegneten nur geringem Interesse und trugen ganz unbedeutende Coursveränderungen davon. Ein reger Verkehr fand in den auswärtigen Staatsanleihen zu steigendem Course statt. Oesterreichische Renten, 1860er Loose, Ungarische Papiere und Italiener lebhaft, Amerikaner höher und in gutem Verkehr, Russ. Werthe fest aber still, Russ. Noten pr. ult. 220—21½—20—20½, pr. April 221—22—221, Preußische und andere Deutsche Staatspapiere still. Einheimische Eisenbahnprioritäten gingen bei fester Haltung ziemlich lebhaft um, auswärtige Devisen ruhiger. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war der Verkehr bei fester Stimmung klein. Leichte Bahnen behaupteten gute Festigkeit, blieben aber sehr still. Bankactien verhielten sich sehr ruhig. Industriepapiere blieben meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4	96,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,80
Pr. Präm.-A. 1855	3½	138,75
Deutsche Reichs-A.	4	96,25
Landsch.-C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,70
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	101,90
Pomm. Pfandbr.	3½	83,80
do. do.	4	95,10
do. do.	4½	102,10
Posensche neue do.	4	94,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,60
do. do.	4	95,60
do. do.	4½	101,70
do. II. Ser.	5	104,80
do. do.	4½	101,50
do. neue	4½	93,30
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	101,20
Pomm. Rentenbr.	4	95,70
Posensche do.	4	95,60
Preußische do.	4	95,60
Bad. Pr.-A. 1867	4	121,20
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.	—	81,50
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	110,60
[illegible]	3	173,10
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170
Oldenburg. Loose	3	137,25

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	94,50
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101,75
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	101,90
do. do.	5	106,90
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,80
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rz. 110	5	88
III. Em. rz. 100	5	84,50
Stett. Nat. Hyp.	5	94

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	62,90
Oesterr. Pap.-Rente	4½	53,50
do. Silber-Rente	4½	56,25
do. Loose 1854	4	96,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	295,25
do. Loose v. 1860	5	106
do. Loose v. 1864	—	252,75
Ungar. Eisenb.-An.	5	69,50
do. Gold-Rente	6	76,20
do. Loose		150
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	81,90
do. do. Anl. 1859	5	—
do. do. Anl. 1862	5	83,25
do. do. von 1870	5	87,75
do. do. von 1871	5	84,25
do. do. von 1873	5	84,25
do. do. von 1872	5	84,40
do. Cons. Obl. 1875	4½	—
do. Pr. de 1877	5	84,40
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	67,25
do. Stiegl. 6. Anl.	5	82,20
do. Präm.-A. 1864	5	161,50
do. do. von 1866	5	161,50
Russ. Bod. Crd.-Pfd.	5	75,25
Russ. Central do.	5	78,75
Russ. Pol. Schatzobl.	4	78,30
Pol. Pfd. C.-B.	5	66,50
do. Liquidat.-Br.	4	58,90
Amerik. 5% Anl.	5	99
do. do. p. 1881	6	101,20
Newyork. Stadt-A.	7	107,25
do. Gold-A.	6	104,50
Italienische Rente	5	74,25
do. Tabaks-Act.	6	511
do. Tabaks-Obl.	6	102,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	69,60
Rumänische Anleihe	8	92,75
Türk. Anl. v. 1865	5	—
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	23

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	19,25	1
Bergisch-Märk.	74,50	3⅔
Berlin-Anhalt	86,50	6
Berlin-Dresden	10,90	0
Berlin-Görlitz	14,40	0
do. St.-Pr.	29,75	0
Berlin-Hamburg	168,10	11
Berlin. Nordbahn		0
Berl.-Pots.-Magd.	77,90	3⅘
Berlin-Stettin	102,25	8 9/10
Bresl. Schw.-Frb.	63,60	5
Köln-Minden	91,50	5¼
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Sorau-Gub.	14,40	0
do. St.-Pr.	35,75	0
Hannover-Altenbek	11,75	0
do. St.-Pr.	24,10	0
Märkisch-Posen	18,25	0
do. St.-Pr.	76	3⅔
Magdeb.-Halberst.	105	8
do. B.	68,60	3½
do. C.	98,25	5
Mainz-Ludwigsh.	81,75	5
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,50	4
Nordhausen-Erfurt	18,50	4
do. St.-Pr.	38,75	1¼
Oberschl. A. u. C.	120,75	9⅗
do. Lit. B.	113,50	9⅗
Ostpreuß. Südbahn	38,70	0
do. St.-Pr.	86,10	5
Rechte Oderuferb.	96,40	6⅖
do. St.-Pr.	106	6⅖
Rheinische	105,50	7⅘
Rhein-Nahe	9,50	0
Saal-Bahn	—	0
† Stargard-Posen	101,40	4½
Thüringer	113,20	9¼
Tilsit-Insterburg	18,75	0
do. St.-Pr.	—	4
Weimar-Gera gar.	36,50	2½
do. St.-Pr.	16,50	0
Brest-Grajewo	40	0
Brest-Kiew	60,25	0
Galizier	102,60	7
Gotthardbahn	44	6
† Kronpr. Rud.-B.	49	5
Lüttich-Limburg	17,20	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	182	5
do. Lit. B.	79,50	
† Reichenb.-Pardb.	38	4⅘
Rumänier	24	0
do. St.-Pr.	70	8
† Russ. Staatsb.	116,50	[illegible]
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	6,75	0
do. Westb.	17	⅗
Warschau-Wien	160	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	57,50
† Kaschau-Oderbg.	5	61,20
† Kronpr.-Rud.-B.	5	67
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	328,50
Südösterr. B. Lomb.	3	238,25
† Südöst. 5% Oblg.	5	81,20
[illegible]	5	75,75
do. do. Elbethal	5	66
† Ungar. Nordostb.	5	56,75
† Ungar. Ostbahn	5	54,30
Brest-Grajewo	5	75,60
† Chark.-Azow rtl.	5	86,75
† Kursk-Charkow	5	84,50
† Kursk-Kiew	5	92,25
† Mosco-Rjäsan	5	98,75
† Mosco-Smolensk	5	86,25
Rybinsk-Bologoye	5	83,60
† Rjäsan-Kozlow	5	94
† Warschau-Teresp.	5	85,75

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	5	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	142,50	10⅘
Berl. Com. (Ges.)	115	2⅔
Berl. Handels-G.	70,25	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	59,75	4
Centralb. f. Bauten	4,75	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	70,40	0
Danz. Bankver. A	27	0
Danziger Privatb.	104	7
Darmst. Bank	108	6
Deutsche Genoss.-B.	88,75	5½
Deutsche Bank	89,50	5
Dtsch. Eff. u. W.	[illegible]	7
Deutsche Reichs-B.	155,60	6⅓
[illegible]	15	0
Disc.-Command.	117	4
Gew.-Br. Schuster	—	[illegible]
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5⅓
Meining. Creditb.	73,50	2
Norddeutsche Bank	136,25	8
Oest. Credit-Anst.	—	1½
Prß. Boden-Cred.	95,60	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116	9⅔
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	1,30	9
Schaffhaus. Bnkv.	52,25	0
Schles. Bankverein	79	5
Stett. Maklerbank	94,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,10	0
Actien d. Colonia	6225	55
Leipz. Feuer-B.	—	96
Bauverein Passage	16,50	1
Berl. Bau-B.-Bk.	105	
Brl. Centralstraße	15,75	0
Deutsche Baugef.	59,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	6,20	—
do. Reichs-Cont.	68,60	0
A. B. Omnibusg.	93,25	7
Gtr. F. f. Baumat.	5,50	[illegible]
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	8,50	0
Westend-Gesellsch.	—	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	3,75	
Wilhelmshütte	—	0
Oberschl. Eisnb.-B.	32,25	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1877
Dortm. Union Bgb.	6,50	0
Königs- u. Laurah.	71,25	2
Stollberg, Zink	16,25	—
do. St.-Pr.	75	—
Victoria-Hütte	6,75	—

Wechsel-Cours v. 4. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mn.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,385
do.	3 Mn.	3	20,29
Paris	8 Tg.	2	81,15
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mn.	2½	80,80
Wien	8 Tg.	4½	170
do.	2 Mn.	4½	169
Petersburg	3 Wch.	5½	219,50
do.	3 Mn.	5½	219
Warschau	8 Tg.	5½	219,75

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,23
Imperials pr. 500 Gr.	1392,25
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,20
Oesterreichische Bankn.	170,50
do. Silbergulden	180
Russische Banknoten	220,10

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 94 bei der Gesellschaft **Regier & Collins** heute eingetragen.

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Das Geschäft ist unter Ausschluß der Liquidation mit Activis und Passivis unter der früheren Firma auf den Kaufmann **Ernst Heinrich Regier** übergegangen und sodann ist unter No. 1066 in unser Firmenregister die Firma **Regier & Collins** und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Heinrich Regier** zu Danzig und als Ort der Niederlassung Danzig eingetragen.

Danzig, den 1. März 1878.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (6387

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub No. 116, bei der Firma **J. W. Klawitter eingetragen:**

Nachdem die Wittwe Juliane Renate Klawitter, geb. Haamann gestorben und der Carl Jacob Klawitter aus der Gesellschaft ausgeschieden ist, sind die nunmehrigen Gesellschafter:

1. der Schiffsbaumeister Julius Wilhelm Klawitter in Danzig.
2. die Frau Johanne Juliane Adelgunde, verehelichte Behlow, geb. Klawitter in Danzig.
3. die Frau Rosa Betty Julie, verehelichte Flemming, geb. Klawitter, in Görlitz.
4. die Frau Ida Anna Marie, verehelichte Maßmann, geb. Klawitter, in Danzig.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist ausschließlich der Julius Wilhelm Klawitter befugt.

Ferner ist in unser Prokurenregister eingetragen, sub No. 144, daß die dem Schiffsbaumeister Julius Wilhelm Klawitter von der Handelsgesellschaft J. W. Klawitter ertheilte Prokura erloschen ist, und sub 414 daß diese Handelsgesellschaft dem Schiffsbaumeister Dietrich Rüdiger Maßmann zu Danzig Prokura ertheilt hat.

Danzig, den 1. März 1878.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (6386

Bekanntmachung.

Die zweite Lehrerstelle an der Schule zu Weichselmünde, mit welcher außer freier Wohnung und Feuerung ein baares Einkommen von 660 M. verbunden ist, soll zum 1. April cr. anderweitig besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungs-Attesten binnen 3 Wochen bei uns einreichen.

Danzig, den 1. März 1878.

Der Magistrat. (6410

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns **Emil Korth** zu Marienburg unter der Firma **Emil Korth** in das diesseitige Firmen-Register unter No. 284 eingetragen.

Marienburg, den 27. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6416

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Strasburg W.-Pr.

I. Abtheilung,

den 3. März 1878, Nachmittags 12¼ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Israel Kiewe** zu Gollub ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. März 1878 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister Schulz zu Gollub bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. März 1878,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Meyer hierselbst anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. April 1878** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6693

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Berent,

Erste Abtheilung,

den 4. März 1878, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen der Kauffrau **R. Flatow** zu Berent ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. März cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Rink zu Berent bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 19. März 1878,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Levysohn anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **25. März 1878** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6415

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen der Kauffrau **E. M. Neumann** zu Berent W.-Pr. die Gemeinschuldnerin die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen bisher streitig geblieben, oder noch nicht geprüft sind, ein Termin auf den

11. März, 11 Uhr Vormitt.

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nro. 1 anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Berent, den 1. März 1878.

Kgl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Das der Neuen Westpr. Landschaft gehörige, im Dorfe Lubianen, im Kreise Berent und Regierungsbezirke Danzig, belegene und im Grundbuche von Lubianen verzeichnete Gut Lubianen No. 1 und 17 soll im Auftrage der Direction zu Marienwerder

am 8. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Saale des Gasthauses des Herrn Lührs zu Berent durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert werden, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß der Zuschlag für das Meistgebot, welches aber mindestens die Forderungen der Landschaft von 56,200 M. erreichen muß, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen erfolgen werde, daß ferner der Verkauf erst durch die Genehmigung der Direction Gültigkeit erlange und daß, wenn dieselbe versagt und ein neuer Bietungstermin anberaumt werde, ein fernerer Bietungstermin nicht mehr stattfinde.

Es beträgt das Flächenmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Guts Lubianen No. 1 im Ganzen 367 H. 53 A. 10 Qm., welche nach der landschaftlichen Bonitirung sich zertheilen in:

269 H.	15 A.	50 Qm.	Ackerland,
72 „	64 „	20 „	Wiesen,
24 „	61 „	40 „	Hütungen u.
1 „	12 „	70 „	Hofraum.
Sa. u. s. 367 H.	53 A.	10 Qm.	

und der Zubehörigkeit Lubianen No. 17 im Ganzen 3 H. 76 A. 10 Qm., wovon nach der Grundsteuermutterrolle sind:

2 H.	86 A.	70 Qm.	Ackerland
— „	77 „	10 „	Wiesen
— „	— „	80 „	Weiden
— „	11 „	50 „	Hofraum
Sa. u. s. 3 H.	76 A.	10 Qm.	

Das Gut liegt 7,5 Km. von der Kreisstadt Berent, unmittelbar an den von Berent nach Bütow und Conitz führenden, beiden Chausseen und 37,5 Km. von dem Eisenbahnhofe Hoch-Stüblau entfernt.

Die das Gut betreffenden Auszüge aus der Grund- und Gebäudesteuerrolle und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Amtsbureau des Unterzeichneten eingesehen werden. Auch ist derselbe bereit, auf frankirte Anfragen jede gewünschte Auskunft schriftlich zu ertheilen.

Budda, Poststation Alt-Kischau,
den 20. Februar 1878.

Der Landschafts-Commissarius
F. Kroenke. (6282



Dampfer „**Graudenz**", Capitain **Joh. Goetz** ladet **Mittwoch**, den 6. d. Mts. Güter nach den **Weichselstädten bis Graudenz.**

Anmeldungen nimmt entgegen

A. R. Piltz,
6305) Schäferei 12.

D. Johansen pract. **Zahnarzt,** Langgasse No. 83 (am Langgasser Thor). Künstl. Zähne nach bestem System ohne Herausnahme d. Wurzeln v. 5 M. à Zahn an.

Schmerzlose Zahnoperationen,
Atelier für künstliche Zähne, Plombiren mit Gold, Silber 2c.
G. Wilhelmi, Marienwerder.

Londoner Phönix.

Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
4212) Hundegasse 12.

Havanna-Cigarren,

sehr feine à Mille, 60, 75, 90, 120 M.
Unsortirte Havanna à Mille 54 M.
Aechte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 M.
Manilla-Cigarren à Mille 60 M.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 M.
Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.
A. Gonschior, Breslau.

Elfenbein-Bälle

verkauft oder vermiethet billigst
Carl Volkmann, Heiligegeistgasse 104

Max Meyer, Portechaiseng., Specialität in russ. & chin. Thees.

Die Herren Actionaire der

Marienburger Privat-Bank D. Martens

werden hiermit zur Abhaltung der statutenmäßigen **General-Versammlung** auf

Mittwoch, 20. März cr., Nachmittags 4 Uhr,

in das Lokal der Frau Wittwe **Conrad** (Marienburg, hohe Lauben) mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß nach § 24 des Statuts die nicht erschienenen Commanditisten an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden sind.

Tagesordnung:

1. Bericht des Verwaltungsrathes.
2. Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters.
3. Neuwahl für die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes.
4. Wahl der Revisoren.
5. Allgemeine Discussion.

Der persönlich haftende Gesellschafter.
D. Martens. (6295

Auction zu Hohenstein.

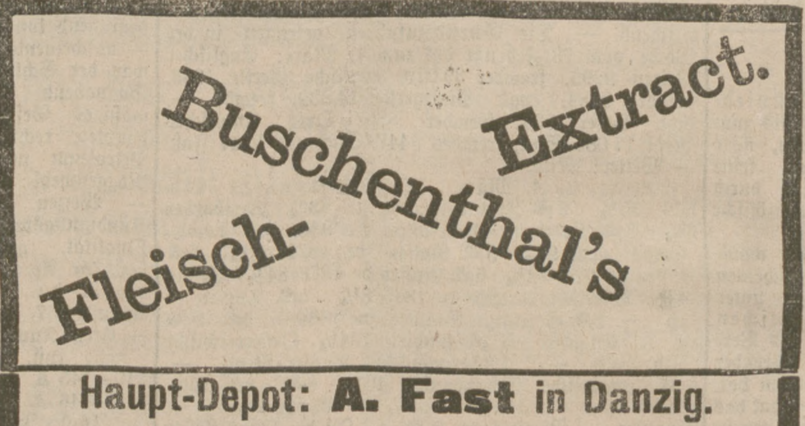
Donnerstag, den 7. März 1878, Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Hohenstein vor dem Gasthause des Herrn **Bastubba** für Rechnung wen es angeht an den Meistbietenden verkaufen:

8 Pferde, 4 Jährlinge, 6 Kühe, 1 Bulle, 2 tragende Säue, 14 Hofschweine, 1 Jagd-, 1 Spazier-, 3 Arbeitswagen, 1 Beschlagschlitten, 1 Häckselmaschine, 1 Roßwerk, 1 Häcksellade, 1 vierspännigen Pflug, 1 Wiesenhinterpflug, 1 eisenz. Egge, 4 Gespann Geschirre, 8 Zäume, 3 Paar Halskoppeln, 8 Halfter, 3 Arbeitssättel und 1 Blumentisch 2c.

Fremde Gegenstände können eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich bei der Auction anzeigen.

6024) **Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.**



Haupt-Depot: A. Fast in Danzig.

Zu haben in:
Apotheken, Delicatessen-, Droguen-, Material-Handlungen, Consum- und Hausfrauen-Vereinen etc.
zu billigsten Preisen.

Technikum Einbeck

(Provinz **Hannover**). Städtische höhere

Fachschule für Maschinentechniker.

Neuer Cursus: 25. April; Vorunterricht: 25. März.

4550) Director **Dr. Stehle.**

Mein

Preisverzeichniß

pro 1878 über **Blumen u. Gemüse-Sämereien frischer, bester Qualität,** sowie **Georginen, Stauden, Rosen,** hohe u. niedrige, Kalt- u. Warmhauspflanzen, steht dem geehrten Publikum zur Verfügung.

Gleichzeitig mache auf mein reichhaltiges Sortiment von Acaleen darin aufmerksam.

J. L. Schäfer,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Danzig, Sandgrube No. 21. (6402

Mein diesjähriges Verzeichniß über

Blumen, Gemüse u. landwirthschaftl. Sämereien, Pflanzen 2c.

liegt zur gefälligen Abnahme bereit in der Blumenhalle, Danzig, Reitbahn 13 und in meiner Gärtnerei, Langefuhr 17. (5245

M. Raymann.

Durch Auflösung einer Maschinenfabrik bin ich in der Lage,

Maschinentheile aller Art,
wie
Räder, Riemenscheiben, Nieten, Schrauben und Muttern, Holzschrauben, Feilen, Stahl- und Walzeisen, Formnägel
in allen möglichen Dimensionen,
guß- u. schmiedeeis. Rohre
billig zu verkaufen.

S. A. Hoch,
6150) Johannisgasse 29.

Eichen-Bohlen

2 Zoll stark, 14—20 Zoll breit, in Längen von 14—18 Fuß sind billig zu verkaufen **Niederstadt,** kl. Schwalbengasse 4.

J. & H. Kamrath.

Ein fast neues, feines Phaethon (Selbstfahrer), steht zum Verkauf.

Näheres Milchkannengasse No. 15 im Comptoir parterre. (6400

Das hier in der Stadt, auf der Pfefferstadt belegene

Grundstück,

Blatt 64 des Grundbuchs, Servis-Nro. 17, bestehend aus Wohnhaus nebst Seitengebäude, Hofraum mit Ausgang nach der Weißmönchen-Hintergasse, soll auf Antrag des Eigenthümers in öffentlicher Licitation verkauft werden.

Zu diesem Verkaufe steht ein Termin:

am Mittwoch, den 20. März c.
Nachmittags 4 Uhr

in meinem Geschäftslocale Hundegasse 115 an, zu welchem Kauflustige hiermit geladen werden.

Die das Grundstück betreffende Nachrichten können an den Werktagen in den Geschäftsstunden in meinem Bureau eingesehen werden, während die Besichtigung des Grundstücks, zu welcher man sich dortselbst in der Wohnung parterre melden wolle, täglich in den Vormitagsstunden von 11—1 Uhr erfolgen kann. (6128

Danzig, den 27. Februar 1878.

Der Notar.
Mallison.

Ein Rittergut (Insel), Westpr., ⅛ Meile Stadt u. Eisenb., 362 Morg. üppiger **Weizenbod.**, 48 Morg. schönst. Wies. 45 Morg. Kartoffelbod., Gebäude herrschaftl., Versich. 15 000 Rs., 20 Kühe, 8 Pferde, Gemüseb., Milcherei, Absatz das., ist für 28 000 Rs., b. 5 mil. Baar 3 mittl. Hypoth. zu verkauf. Eing. 6000 Rs unkündb. Näh. **Franz Feichtmayer,** Danzig.

Ein Haus i. d. Beutlergasse, a. d. Langgasse, m. Lad. zu jed. Gewerbe, neu ausgeb., Verz. 360 Rs., ist f. 4300 Rs Anz. 1000 Rs z. verk. Näh. **Franz Feichtmayer.**

Meine Cigarrenfabrik lief. g. Cigarren v. amerik. 2c. Tabaken, reell u. billig, ⅒ 3, 3½, 4, 5, 6—9 M.
Franz Feichtmayer, Langgasse 35.

Eine bedeut. Gastwirthschaft mit 350 Rs. Nebenmiethe, ist f. 17 000 Rs., b. 3 b. 4000 Rs Anz. z. verk. Hyp. fest 6 Mille. Näh. **Franz Feichtmayer.**

Ein Kruggrundstück, Anzahl. 1000 Rs. sucht **Franz Feichtmayer.**

Eine Brauerei, die einz. i. e. Prov.-Stadt mit allei. Spring. Gebäude bringen außerdem 324 Rs. Miethe, ist mit Land für 6500 Rs. bei 1500 Rs m. gr. Umg. (Dörfer) zu verk. Nicht Sachkund. wird einfach u. Bairischbierbrauen dabei angelernt. Näh. **Franz Feichtmayer,** Danzig.

Eine gebildete Kindergärtnerin, der gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April ein Engagement. Adr. unt 6426 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

2 Schaufenster mit Jalousien,

sowie acht Glasthüren sind sehr billig verkäuflich (6404

Langgasse 30.

Eine im lebhaftesten Theile der Stadt im vollen Betriebe befindliche

Bäckerei

ist umständehalber zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres u. Adr. 6367 i. d. Exp. erb.

Kartoffeln.

500 Ctr. Daber'sche u. weiße gute Eßkartoffeln, verkäuf. Gut Dembogorsch p. Bahnh. Kielau. Tümmler. (6399

Ein brauner Wallach, 3" groß, militärfromm, für schweres Gewicht, ist zu verkaufen.

J. Schottke,
6401) Fleischergasse No. 57.

Ein fast neues Billard ist zu verkaufen bei
6423 **A. Liebricht, Zoppot.**

In einer belebten Vorstadt Elbings ist ein fast neues Haus mit schönem Garten sofort zu verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit in Elbing innern Georgendamm 22 a. melden. (5851

Rothklee in schöner grobkörn. Waare,

Spätklee, Weißklee,

Schwedischklee, Thymothee, Saat-Lupinen, Sae-Leinsaat, sowie sämmtliche Saat-Artikel, offerire in **besten Qualitäten** zu sehr **billigen Preisen** und sende auf Wunsch Muster franco. (6160
Julius Itzig, Danzig, Comt. Röperg. 6.

Gemahlenen Dünger-Gyps

(französischen und deutschen),

Weizen-Kleie, Roggen-Futtermehl

empfiehlt billigst ab Mühle oder frei Bahnhof hier (4105

A. Preuss jun.
in Dirschau.

Für mein **Getreide-Commissions-Geschäft** suche ich zum 1. April einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.
5869) **L. A. Wilda.**

Gesucht ein junges, gebildetes Mädchen nach auswärts für den ersten Unterricht zweier Kinder, als auch zur Stütze in der Häuslichkeit.

Meldungen nebst Zeugnissen werden in der Exped. dieser Zeitung unter 6118 erbeten.

1 Commis

(gelernter Eisenhändler) und **1 Lehrling** mit genügenden Schulkenntnissen finden Stellung mit freier Station, im Eisenwaaren-Geschäft von **Rudolph Mischke,** Danzig. (6271

Für mein Comtoir suche ich zum baldigen Antritt

einen Lehrling.
6345) **Carl Sausse.**

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, mit der Galanterie- u. Kurzwaaren-Branche vertraut, sucht p. 15. März resp. 1. April eine Stelle.

Gefällige Offerten werden unter 6419 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger, verh. Kaufmann (Materialist), der längere Zeit selbstständig gewesen und sein Geschäft Zeitverhältnisse wegen wieder aufgeben mußte, sucht per sofort oder später, gestützt auf beste Referenzen, Stellung in irgend einer beliebigen Branche als:

Reisender, Lagerverwalter, Fabrikaufseher, Expedient, Cassirer 2c.

Gefällige Offerten werden unter K. 200 postlagernd Culm erbeten. (6406

Ein junger Mann,

Gutsbesitzerssohn, welcher schon conditionirt hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht Behufs Vervollkommnung in der Landwirthschaft Stellung als Wirthschaftsbeamter anzunehmen. Gef. Offerten unter **1000 F. F.** postlagernd **Hohenstein, R. B. Danzig W./Pr.** erbeten.

6000 Rs 5% Stiftsgeld auch getheilt zu haben Heil. Geistgasse 112 im Comtoir.

Eine gute Pension mit Benutzung eines Instruments für jährl. 360 M. für 2—3 Schüler der höheren Lehranstalten wird Dienergasse 6 empfohlen. (6183

1—2 Knaben

finden zum 1. April gute u. gewissenh. Pension, auf Wunsch Beaufsichtigung der Schularbeiten und Benutzung eines Instruments, bei

Frau Dr. **Wallenberg,**
6422) Frauengasse 7.

Hundegasse 55 ist die Saal-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Kammer u. Zubehör vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr Vormittag.

Ein f. möbl. Zimmer i. a. 1 od. 2 Herren mit auch ohne Pension z. 15. d. M. zu vermiethen Fischmarkt 10, 1 Tr. nach vorn.

Schoewe's Restaurant,

36. Heil. Geistgasse 36,
empfiehlt hiesiges sowie **Bock-** und **echt Nürnberger Bier.**

Wo nun hin?

Um nach den Sorgen des Tages im fröhlichen Kreise beim guten Glase Bier frischen Lebensmuth zu schöpfen? Zur „Bleihofshalle 8" bei **O. Schenck.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.